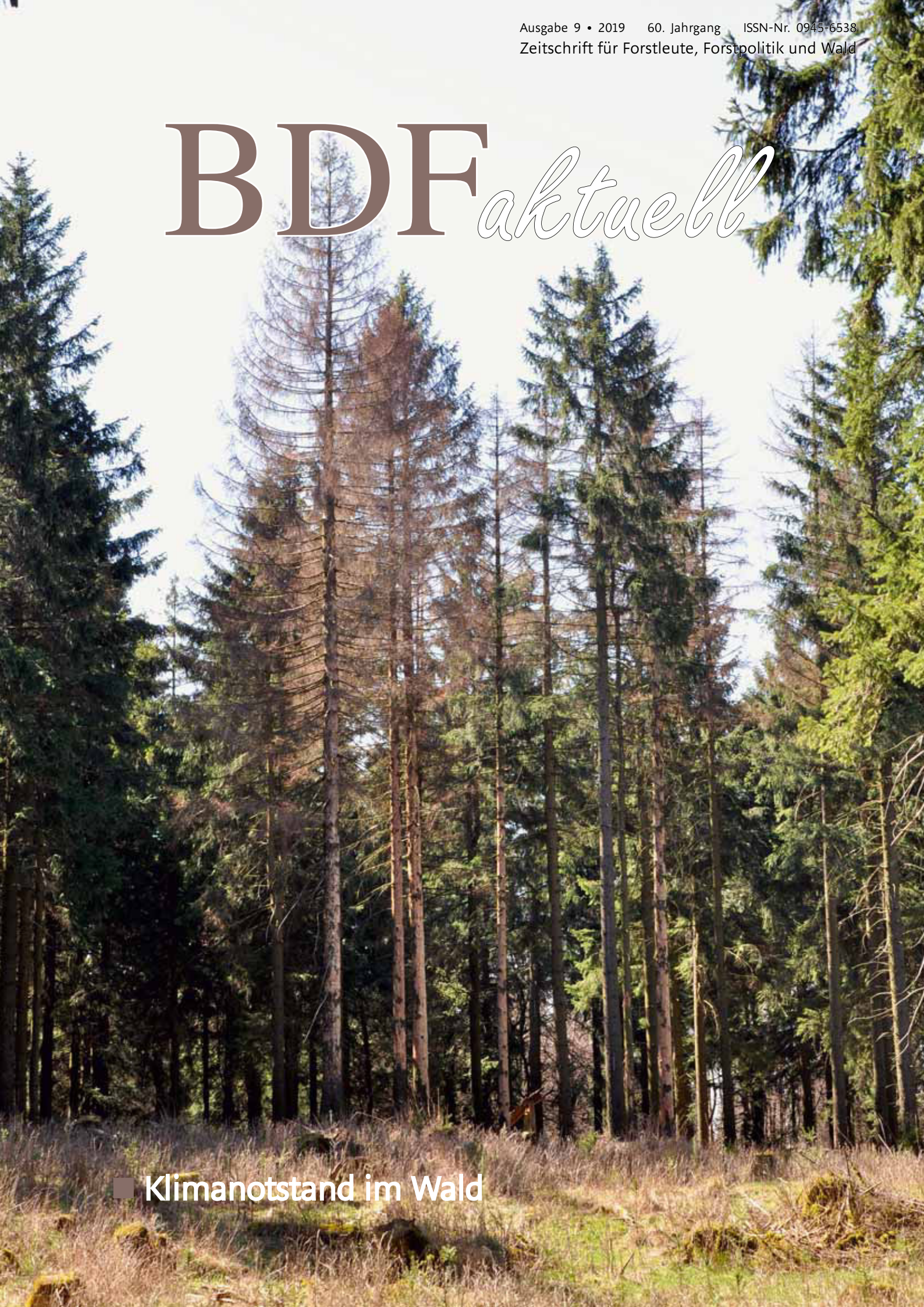
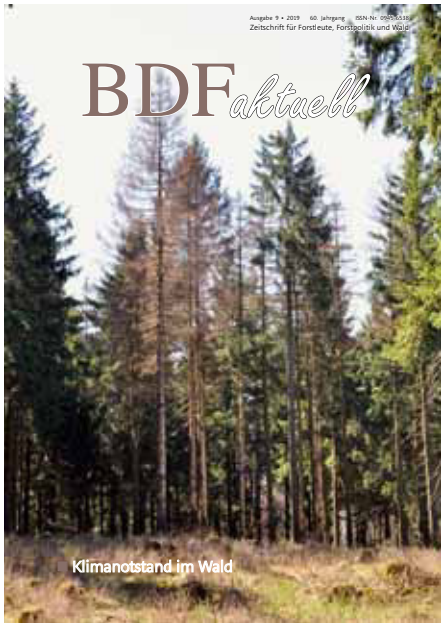
Ausgabe 9 • 2019 60. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538
Zeitschrift für Forstleute, Forstpolitik und Wald

BDF aktuell



Klimanotstand im Wald



Titelbild: Dass der Wald leidet und stirbt, ist mittlerweile deutschlandweit augenscheinlich. Wie hier im Thüringer Wald. Foto: Jens Düring

Spruch des Monats

Unsere Zivilisation wird dafür geopfert, dass wenige Menschen weiterhin viel Geld verdienen.

Ernst Ulrich von Weizsäcker

INHALT

Titelthema

Waldsterben 2.0 4
Carlowitzplan 6

Forstwirtschaft/Forstpolitik

DLG-Waldtage in Lichtenau 10
AK Verkehrssicherung 11
Bundestagung der Standortkartierer 13
PEFC-Dialogforum 14

Aus den Ländern

Klimawald statt Wirtschaftswald 16
Mehr Försterstellen gefordert 18
Horst Ruhl 90 Jahre 21
Wald und Förster in Not 23
BDF Meck-Pomm ist ON! 24
Neue Organisation der Zentrale 25
Ruheständler-Treffen 27
Blick auf das Waldgebiet 2019 30
Unser Wald im Überlebenskampf 31
Nachruf Heinrich Hüllmann 32
Bezahlung von Forstwirten 35
Unruhe im Märchenwald 36
Sorge um den Wald 40
Waldbrandnachsorge 41

Personelles

Freud und Leid 42

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91122 (p), bdf.aktuell@t-online.de Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15744573 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de Bezugsbedingungen: BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Marie-Sophie Vöcks (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Heike Becker (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: Jens Düring (S. 6), Gerhard Tenkhoff (S. 6), Ulrich Dohle (S. 6), DLG (S. 10), Udo Kaller (S. 12), Armin Ristau (S. 16), Sigrun Brell (S. 24), Gerhard Tenkhoff (S. 32), Hanns-Karl Ganser (S. 32), Olaf Ikenmeyer (S. 33), Johann Böhling (S. 39), Kathrin Müller-Rees (S. 39), Heiko Arjes/BlmA (S. 41), Gerhard Tenkhoff (S. 44)

Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im September: klima Benutzername: bdf

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Von einer Sommerpause kann – zumindest aus berufsständischer und forstpolitischer Sicht – in diesem Jahr keine Rede gewesen sein.

Die besorgniserregenden Waldschäden haben die Aufmerksamkeit der Medien und damit auch der Öffentlichkeit sowie mittlerweile auch der Politik erreicht. Das war auch dringend notwendig! Ich bin Bundeswaldministerin Julia Klöckner ausgesprochen dankbar dafür, dass sie unserer Forderung, einen Nationalen Waldgipfel durchzuführen, nun nachkommt. In dem von uns entwickelten „Carlowitzplan" werden viele Maßnahmen genannt, die jetzt dringend erforderlich sind, um unsere Wälder möglichst klimastabil zu entwickeln. Danke an alle, die daran mitgewirkt haben!

Die jetzt notwendigen Maßnahmen werden viel Geld kosten. Die zuletzt im politischen Raum genannten Beträge sind nun deutlich realitätsnäher als noch vor einigen Wochen. Aber es ist sehr gut investiertes Geld!

Wir müssen aber nun langsam auch dazu kommen, konkret über das zur Umsetzung der politischen Ziele notwendige Forstpersonal zu reden. Das kommt mir in den bisherigen Diskussionen viel zu kurz, denn wenn über innere Sicherheit gesprochen wird, geht es immer auch richtigerweise um die Anzahl von Polizisten auf unseren Straßen, bei Bildung um Lehrerpersonal und ErzieherInnen und bei Gesundheitsfragen um medizinisches Fachpersonal. Denn irgendjemand muss es schließlich machen! Wir müssen konstatieren, dass bisher der Waldumbau in Deutschland hinsichtlich der Flächenleistung viel zu langsam und wenig ambitioniert gewesen ist. Im Prinzip kein Wunder, denn in den vergangenen ca. 25 Jahren ist das Forstpersonal bundesweit um die Hälfte abgebaut worden.

Und es sage von den Verantwortungsträgern niemand, er habe das nicht gewusst! Der BDF hat jedenfalls stets vor den Folgen eines Personalabbaus gewarnt, der sich von den Herausforderungen und der Aufgabenentwicklung in unseren Wäldern völlig losgelöst hat! Unterstützung bei der Forderung nach mehr Forstpersonal bekommen wir unter anderem vom BUND. Wie überhaupt deren Forderungspapier zum Waldsterben durch die Klimakrise einige gute Ansätze hat. Ich neige eher dazu, hier die Gemeinsamkeiten mit weiteren Interessengruppen zu suchen, statt – wie andere – das, was uns trennt, in den Vordergrund zu stellen. Denn Allianzen werden wir brauchen. Ebenso die Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion und sachkundigen Fehleranalyse. Denn ganz sicher ist in der Vergangenheit in der Forstwirtschaft nicht alles richtig gemacht worden. Ich bin jedenfalls dazu bereit. Damit meine ich aber nicht das leider nur schwer erträgliche Försterbashing eines bekannten Buchautors mit forstlichem Hintergrund, der offenbar zu einer sehr ahistorischen Betrachtungsweise der aktuellen Waldstrukturen in Deutschland neigt. Anfang September habe ich die Gelegenheit, ihn persönlich nach seinen Beweggründen dafür zu fragen. Ich bin mehr als gespannt auf die Antworten und die Gesprächsatmosphäre und hoffe, unsere Leser sind es auch, denn das Interview werden wir in einer der kommenden Ausgaben veröffentlichen. ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle

„Waldsterben 2.0“ – *Klimanotstand* für den Wald

Seit Anfang 2018 leiden unsere Wälder – und damit gewissermaßen auch wir Forstleute – unter klimabedingtem Stress wie Stürmen, Dürre und Insektenfraß. Die Waldbilder sind fast bundesweit erschreckend und mittlerweile auch für Laien gut erkennbar. Der BDF hat bereits seit gut einem Jahr auf die bedrohliche Situation hingewiesen. Das Thema war latent in den Medien vertreten. Die ab Mitte des Sommers erkennbaren flächenhaften Schäden an der Rotbuche – der Mutter des Waldes – haben uns dazu bewogen, den „Klimanotstand für den Wald“ auszurufen. Dies hat wesentlich dazu beigetragen, die Situation medial zum Megathema hochzukatapultieren und damit endlich die hohe

Politik zu erreichen. Mittlerweile hat sich die Bezeichnung „Waldsterben 2.0“ etabliert.

Ziel war es, die erforderlichen Maßnahmen endlich zu konkretisieren und das Finanzvolumen für die vor uns liegende Herkulesaufgabe auf ein realistisches Maß zu steigern. Zur Erinnerung: Der Bund hatte im Herbst die Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln in Höhe von lediglich 5 Mio. Euro pro Jahr beschlossen.

Die permanente Krisenkommunikation des BDF, aber auch weiterer Branchenvertreter zeigte jedoch allmählich Wirkung:

SPD

Bereits am 08.05.2019 fand ein forstpolitisches Fachgespräch „Wald der Zukunft“ der SPD-Bundestagsfraktion unter Federführung des forstpolitischen Sprechers Dirk Wiese statt. Sowohl die Waldbewirtschaftung als auch die Holzverwendung wurden im Kontext des Klimawandels thematisiert. Die zahlreichen Verbandsvertreter – darunter auch der BDF – konnten ihre Sicht auf die Dinge vortragen. Dabei wurde schnell klar, dass möglichst zeitnah kluge Ideen, innovative Programme und sehr viel Geld benötigt werden. Der agrarpolitische Sprecher der Fraktion Rainer Spiering stellte in einer kritischen Selbstreflexion fest, dass nicht nur über die Qualifikation, sondern auch über die Zahl des Forstpersonals gesprochen werden muss, denn der massive Personalabbau der vergangenen Jahrzehnte habe die Leistungsfähigkeit der Forstbetriebe und -verwaltungen sehr stark eingeschränkt.

Bündnis90/Die Grünen

Am 14.06.2019 hat die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen eine Waldschutzkonferenz mit dem Titel „Die Lunge des Planeten retten – Waldschutz zwischen Berlin und Brasilien“ ebenfalls im Bundestag in Berlin durchgeführt. Themen rund um den Wald wurden nicht nur aus nationaler, sondern auch aus internationaler Perspektive diskutiert.

Impulsgeber im großen Forum war zunächst der bekannte Buchautor Peter Wohlleben. Leider war dieser nach seinem Impulsvortrag verschwunden, sodass es keine Möglichkeit gab, seine Sicht auf die Dinge zu diskutieren, zu hinterfragen oder gegebenenfalls klarzustellen. Immerhin konnte der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle in einer der kleineren Diskussionsrunden als einer der wenigen Vertreter der Forstwirtschaft die aktuellen Themen aus Sicht der Forstleute darstellen.

Neben der Fichte wie hier im Thüringer Wald ...

CDU/CSU: Moritzburger Erklärug

Auf Einladung des Sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft Thomas Schmidt trafen sich am 01.08.2019 schließlich die Forstministerinnen und -minister der CDU/CSU aus Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen sowie Bundesministerin Julia Klöckner in Moritzburg bei Dresden und einigten sich auf den „Masterplan für Deutschlands Wälder". Sie fordern in dieser „Moritzburger Erklärung" vom Bund 800 Millionen Euro, die in den nächsten vier Jahren gewährt werden und die den Ländern für akute, aber auch langfristige Maßnahmen zum Erhalt des Waldes zur Verfügung gestellt werden sollen. Die „Moritzburger Erklärung" wurde auch von Bundesministerin Klöckner angenommen.

Nationaler Waldgipfel

Die Bundeswaldministerin verkündete daraufhin auch den vom BDF vehement eingeforderten Nationalen Waldgipfel. Ein vorgelagertes Verbändegespräch wird dazu bereits am 29.08.2019 im Bundeslandwirtschaftsministerium durchgeführt. Der eigentliche Waldgipfel findet dann am 25.09.2019 statt.

Der BDF ist dabei, sich im Vorfeld mit weiteren Branchenverbänden intensiv abzustimmen. ■

Ulrich Dohle

... ist auch die Buche vom neuen Waldsterben betroffen

Carlowitzplan

Die Jahre 2018 und 2019 werden sich in das Bewusstsein aller Forstleute als Wendejahre einbrennen. Sie sind nicht etwa verbunden mit dem Namen eines weiteren Sturmes, dessen Auswirkungen man doch wieder mit vereinten Kräften und der Widerstandskraft des Waldes bändigen konnte.
Nein. Diese Jahre stehen beispielhaft für die Auswirkungen des Klimawandels. Diese Jahre haben sehr viele Gewissheiten aus Erfahrung, Forstwissenschaft und Klimaszenarien über den Haufen geworfen. Die neue Heißzeit war und ist spürbar. Das Ökosystem Wald ist an den Rand der Anpassungsfähigkeit gekommen, zumindest in der Verfassung, wie wir ihn als Gesellschaft mit all seinen Leistungen brauchen.

Nationaler Waldgipfel

Das Waldsterben 2.0 ist in aller Munde, nachdem der BDF noch 2018 den Begriff nicht in den Mund nehmen wollte. Mitte 2019 geht er ganz locker von der Zunge. Die Situation ist so gravierend – von der Klimakatastrophe im Wald sind alle Baumarten, allen voran Fichte und Buche, betroffen und sowohl bewirtschaftete Wälder als auch langjährig komplett geschützte Wälder –, dass der BDF Mitte Juli 2019 den Klimanotstand im Wald ausruft und die Politik dringend zum Handeln auffordert. Nach weiterem Druckaufbau und einer nie da gewesenen

Aufmerksamkeit für den Wald in der Presse und der Gesellschaft beruft die Bundesministerin dann doch einen nationalen Waldgipfel ein.

Marshallplan für den Wald

Der BDF hat im Vorfeld der nationalen Konferenzen einen eigenen Plan für den Wald erarbeitet. Der Carlowitzplan – benannt nach dem Begründer des Nachhaltigkeitsbegriffs – soll, ähnlich wie der Marshallplan für den Aufbau des Westens nach dem Zweiten Weltkrieg, einen Neuaufbruch für den Wald in Deutschland markieren. Es soll deutlich werden, dass der Wald eine ganz neue Aufmerksamkeit benötigt und die gesamtgesellschaftliche Bedeutung klar werden muss. Daher ist auch eine besondere Herangehensweise und Finanzierung notwendig. Klar bleibt auch, dass man mit Wald Geld verdienen kann und können dürfen muss. Die Ausrichtung der öffentlichen Wälder muss jedoch neu diskutiert werden. Der Absatz von Holz kann nicht oberste Prämisse sein. Es muss um eine qualitativ hochwertige und naturnahe Forstwirtschaft gehen, die die Gemeinwohlfunktionen gleichermaßen gleichberechtigt im Blick hat.

Klimaschutz im Allgemeinen ist besonders wichtig, wenn es um den Wald im Besonderen geht. Denn der Klimawandel hat direkten Einfluss auf den Wald. Hier ist neben der Politik auch jede/-r Einzelne gefragt.

Der Aufbau der neuen Wälder mit Wiederaufforstung, Waldumbau, Schadensbewältigung wird zunächst viele Kapazitäten binden. Neues Personal ist bitter nötig. Reserven sind nicht vorhanden. Jedes Polster wurde durch den Stellenabbau der vergangenen Jahrzehnte abgeschmolzen.

Kommunikation

Die Gesellschaft nimmt großen Anteil an den erschreckenden Waldbildern und den Auswirkungen der Dürre. Die Bereitschaft, zu helfen, zu spenden, sich einzubringen, ist grandios und macht Mut. Gleichermaßen fordert sie Mitspracherecht, macht auf Fehler der Vergangenheit aufmerksam. Viele Akteure prangern an. Rechthaber gibt es auf vielen Seiten, die sich hinter ihren jeweiligen Vorurteilen verschanzen.

Eine gefährliche Situation, denn „recht haben" rettet weder den Wald noch das Klima. Bei genauerer Betrachtung und befreit von Ideologie und Klientelgetöse haben alle Positionen viel Richtiges und viel Falsches.

Deswegen geht es nicht nur um sehr viel Geld und Personal, das im und für den Wald im Klimawandel bitter nötig ist, sondern auch um eine sachgerechte Diskussion in Augenhöhe.

Der Carlowitzplan im Internet: https://www.bdf-online.de/der-bdf/positionen/

All das wird sinnlos verpuffen, wenn es uns nicht gelingt, einen breiten Konsens für vielfältige waldbauliche Lösungsansätze zu schaffen, die jeweils gut begründet nebeneinanderstehen dürfen, ohne den Anspruch der allein seligmachenden Weisheit zu erheben. Mehr Demut statt Attacke, mehr nachdenken statt plappern. Der Wald leidet im Klimastress, weil wir es in den vergangenen Jahrzehnten nicht geschafft haben, den Klimawandel zu stoppen, und auch jetzt noch meilenweit davon entfernt sind, die selbst verursachten Probleme in den Griff zu bekommen. ■

Jens Düring

Forderungen des BUND

Auch der BUND hatte Ende Juli ein Forderungspapier mit 10 Punkten zum Waldsterben durch die Klimakrise veröffentlicht. In einer ersten Bewertung gegenüber der ZDF-heute-Redaktion kam der BDF-Bundesvorsitzende zu dem Ergebnis, dass diese Forderungen zu etwa 80 % sinnvoll und praktikabel seien.

Insbesondere die Forderung des BUND nach mehr Forstpersonal ist bemerkenswert, denn damit wird eine langjährige Forderung des BDF aufgegriffen. Wir werden daher mit den Naturschutzverbänden und anderen relevanten Interessengruppen den Schulterschluss suchen, damit der Wald die erforderliche politische Aufmerksamkeit erhält und die richtigen Rahmenbedingungen gestaltet werden!

Hier geht's zum ZDF-Beitrag: https://www.zdf.de/nachrichten/heute/massnahmen-gegen-waldsterben-was-wirklich-sinnvoll-ist-100.html

Waldfreundliche *Jagd*

Wir stehen vor einer riesigen Aufgabe: unsere Wälder unter unsicheren Zukunftsprognosen, in Zeiten von Personalmangel, Witterungsextremen, Waldbränden und Massenvermehrungen von Schadorganismen zu erhalten und so zu stabilisieren, dass wir unserem Generationenauftrag und damit unserem Selbstverständnis gerecht werden. Der Baumartenwahl kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Und natürlich kennen wir Baumarten, die unter den gegebenen und vor allem den sich abzeichnenden Bedingungen unsere Waldbestände bilden können. Aber sind wir ehrlich zu uns selbst, dann schränken die auf großen Flächen nach wie vor deutlich überhöhten Wildbestände die Baumartenwahl doch schon von vornherein ein.

Direkt vorweg: Waldfreundliche Jagd heißt nicht Wald ohne Wild! Auch Schlachtrufe wie „Nur ein totes Reh ist ein gutes Reh" sind für uns als Hüter eines ÖkoSYSTEMS schlicht und einfach nicht angebracht. Aber wir müssen uns an die eigene Nase fassen und uns fragen: Ist unsere Jagd, was Intensität und Methodik angeht, auf großer Fläche betrachtet ausreichend? Wenn wir es ernst meinen mit einer waldfreundlichen Jagd – und dazu verpflichten uns eigentlich alle Landeswaldgesetze –, dann müssen einige Akteure umdenken. Und das gilt für alle Ebenen, vom Revierleiter bis hoch zum Landesforstchef.

Teilweise ist es fast grotesk: Da werden Kolleginnen und Kollegen angezählt, die die offiziellen Anweisungen zur Jagd in den jeweiligen Ländern umsetzen. Und warum? Weil es plötzlich doch wieder um Geweihe und Jagdneid geht. Da wird allen Ernstes einem Revierleiter von seinem Vorgesetzten gesagt, dass es doch „verdientere" Kollegen gegeben hätte, die den Hirsch hätten schießen können. Oder dass es reicht, wenn man einen mehrjährigen Bock im Jahr streckt. Da werden intern wieder „Qualitätskriterien" in der Geweihentwicklung eingeführt, obwohl diese offiziell längst abgeschafft sind. Kolleginnen und Kollegen werden als „Schießer" verunglimpft, weil sie ihrem Auftrag gewissenhaft nachgehen und Strecke machen. Natürlich – und zum Glück – gibt es auch diese positiven Beispiele, die ihrer jagdlichen Aufgabe hervorragend nachkommen. Intervalljagd, gut geplante und durchgeführte Bewegungsjagden mit guten Hunden und vernünftigen Schützen. Diese Kolleginnen und Kollegen nehmen ihre Aufgabe ernst. Und sicher gibt es auch genug Reviere, in denen die Jagd nicht mehr beim Forstpersonal liegt. Dort sind dann wieder die höheren Ebenen gefragt. Aber wenn wir es ernst meinen mit dem Waldumbau und Walderhalt, dann müssen wir es auch ernst meinen mit einer waldfreundlichen Jagd. ■

David Ris

Waldgebiet *im Klimawandel*

Der Klimawandel und die Baumkrankheiten machen auch vor dem Waldgebiet des Jahres nicht halt. Sowohl die Bäume als auch die Menschen haben letztes und auch dieses Jahr unter teilweise extremer Hitze und Trockenheit gelitten. Neben der Borkenkäferproblematik im Nadelholz sind in den eher laubholzgeprägten Wäldern an Rhein und Ruhr das Eschentriebsterben, der Eichenprozessionsspinner sowie dieses Jahr verstärkt die Ahornrußrindenerkrankung und das Buchensterben ein Thema.

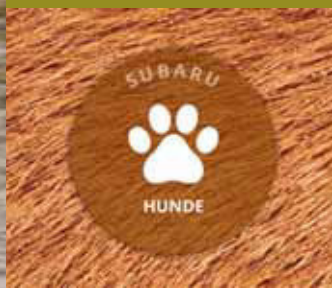
Die Buche ist eine der Charakterarten des Waldgebiets des Jahres 2019. Die deutlich erkennbare dramatische Verschlechterung der Allgemeinsituation, insbesondere die vielen absterbenden Altbuchen, gibt Anlass zu großer Sorge. Zum einen vor allem unter ökologischen Gesichtspunkten und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit sowie Erhalt unser aller Lebensgrundlagen und zum anderen mit Blick auf die Verkehrssicherheit der Wälder im urbanen Raum an Rhein und Ruhr. Bereits in den 70er-Jahren traten in Deutschland nach einem Trockenjahr, verbunden mit heißen Sommern, regional größere Schäden in stehenden Buchenbeständen auf. Auch infolge des heißen Sommers im Jahr 2003 wurden Borkenkäfer in verschiedenen Regionen z. B. in Baden-Württemberg als Schaderreger von geschwächten bzw. gestressten Buchen beschrieben.

Mit Blick auf den Klimawandel und den Erfahrungen der Vergangenheit hatten Experten dem kleinen Buchenborkenkäfer eine steigende Bedeutung vorausgesagt. Sowohl im Bereich des öffentlichen Grüns als auch im Bereich des Forstes galt der kleine Buchenborkenkäfer, der zunächst nur abgestorbene Äste und gefällte Bäume befällt und im liegenden Holz vorkommt, als wenig relevant. Aufgrund aktuell zahlreicher Funde des rindenbrütenden Käfers, der auch oft mit dem Buchenprachtkäfer vergesellschaftet lebt, scheint die Relevanz zu steigen.

Im urbanen Raum führt die Abstrahlungs- und Reflexionswärme schneller zu einer Verschärfung der Klimasituation. Im Waldgebiet des Jahres 2019 ist man sich einig: Walderhalt und Forstwirtschaft insbesondere als gesellschaftliche Aufgabe sind wichtiger denn je. Foresters4Future! ■

Kirstin Nieland

Besuchen Sie jetzt die neuen Subaru Erlebniswelten für Jäger und Hundebesitzer: **www.subaru.de/erlebniswelten**



DER SUBARU **FORESTER**

Attraktive Rabatte für die Mitglieder des Bundes deutscher Forstleute.

Der Subaru Forester bringt alles mit, was Sie für Entdeckungsfahrten im Revier benötigen. Zuverlässige Qualität für Stock und Stein, viel Raum für die vierbeinigen Freunde, großzügiger Komfort und innovatives Infotainment für alle Zweibeiner. Und eine Extraportion Sicherheit ist mit dem Fahrerassistenzsystem EyeSight** ebenfalls an Bord. Testen Sie gleich die vielen Qualitäten des Forester bei einer Probefahrt.

Ausstattung:
- Symmetrischer Allradantrieb
- Langlebiger SUBARU BOXER-Motor
- Fahrerassistenzsystem EyeSight**
- 220 mm Bodenfreiheit
- Gespann-Stabilisierungssystem
- Anhängelast bis zu 2.000 kg

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort:

54294 Trier
Allrad Daewel[1]
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

61169 Friedberg
Subaru Allrad Auto GmbH[1]
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

68723 Schwetzingen
Auto Ullrich GmbH[2]
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

73271 Holzmaden
Auto-Scheidt[2]
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

79312 EM-Kollmarsreute
Ortlieb & Schuler[1]
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

87527 Sonthofen
Autohaus Eimansberger GmbH[1]
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. [1]Subaru Vertragshändler. [2]Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

www.subaru.de

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

SUBARU

DLG-Waldtage – Forstpraxis live!

Der Countdown läuft: Vom 13. bis 15. September 2019 trifft sich die Branche zu den dritten DLG-Waldtagen, dieses Mal in der Nähe der Energiestadt Lichtenau in Westfalen.

Nichts wie hin – zu den DLG-Waldtagen in Lichtenau!

Projektpartner sind der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, der Waldbauernverband NRW e. V. und der Briloner Stadtforst.

Auf einer Ausstellungsfläche von ca. 50 ha werden rund 200 Aussteller das komplette Angebotsspektrum Forst und Holz präsentieren – von Bestandesbegründung über Holzernte, Holztransport bis hin zur Holzverarbeitung –, alles rund um die stoffliche und energetische Nutzung. Im Fokus stehen innovative Technik und Verfahren für die effiziente Bewirtschaftung von Privat- und Kommunalwald. Rund 15.000 Forstprofis werden erwartet, darunter private und kommunale Waldbesitzer, Land- und Forstwirte, Forstunternehmer sowie Brennholzselbstwerber.

Live-Demonstrationen

Ein Besuchermagnet werden auch dieses Mal die spannenden Live-Demonstrationen der Forsttechnik sein. Die ausgedehnten Durchforstungsbestände garantieren dafür perfekte Bedingungen.

13. Briloner Waldsymposium

Das fachliche Herzstück bildet das renommierte Briloner Waldsymposium, das am 13. September 2019 im Kongresszelt stattfindet. Leitthema des Symposiums: „Waldwende – zukunftsfähiges Risikomanagement in der Forst- und Holzwirtschaft".

Special Forstliche Boden- und Wegebearbeitung

Sturm- und Schadereignisse beeinflussen die Forstwirtschaft. Die Pflege der stark belasteten Wegeinfrastruktur ist von großer Bedeutung. Das Special vermittelt einen Überblick über innovative Lösungsansätze im Bereich der Mulch- und Frästechnik sowie im Produktfeld des Wegebaues und der Wegepflege.

Special Wärme aus Holz

Im Rahmen des Specials zeigen die Partner des I.D.E.E.-Holzenergieclusters sowie Wald und Holz NRW modernste Heiztechnik zur Nutzung von Scheitholz, Hackschnitzeln und Pellets.

Special Waldbau im Klimawandel

Über einen Waldbauparcours mit verschiedenen Stationen stellt Wald und Holz NRW das neue Waldbaukonzept vor. In Porträts werden Gastbaumarten und ihre Verwendungsmöglichkeiten erläutert, des Weiteren erwartet Sie das Bodenprofil des Geologischen Dienstes NRW.

Der Mischwald aus der Motorsäge – auch das findet man bei den DLG-Waldtagen

Special Pferde in der Forstwirtschaft

Die Interessengemeinschaft Zugpferde e.V. wird auf der „Wald und Holz NRW"-Meile ein neues Anbaugerät für Pferde präsentieren, das auf die Besonderheiten von Saat- und Pflanzflächen im Wald angepasst ist.

Special Baumschulen

Wir stehen durch den Klimawandel vor einer Gefährdung des Waldes wie seit dem allgemeinen deutschen Waldsterben nicht mehr! Die Forstbaumschulen können helfen, den Wald klimafest zu gestalten, den Waldbau zu unterstützen und die Diversität zu steigern.

DEUTSCHER Waldpreis 2019

Erstmals wird der DEUTSCHE Waldpreis, ausgeschrieben von den Forsttiteln des dlv, im Rahmen der DLG-Waldtage verliehen. Mit dem Preis werden Persönlichkeiten öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet, die sich in vorbildlicher Weise für den Wald und die Forstwirtschaft engagieren.

DLG Waldtage
Forstpraxis live

DLG-Wildgrill-Cup

Vier Grillteams servieren in vier Gängen unterschiedliches Wildbret mit Beilagen einer kritischen Expertenjury. Auf das Team mit den meisten Punkten warten der Wildgrill-Pokal und der Siegergrill der Firma Napoleon. ■

DLG

Arbeitskreis Verkehrssicherung tagte in Meppen

Ende Mai traf sich der Arbeitskreis Verkehrssicherung auf Einladung von Arno Fillies (Bundesforst) in Meppen. Ein besonders geeigneter Ort, waren doch die Schwerpunktthemen bildlich präsent.

Mit dem Referenten Christian Guth wurden die Mindestanforderungen an die gefahrenabwehrende Motorsägenarbeit der Feuerwehren betrachtet, das Schwerpunkthema der Verkehrssicherheit Baum an beworbenen Radwegen im oder am Wald, an Fluss und Kanal (Aufgabe von Bundesforst) oder in der freien Landschaft wurde intensiv besprochen, Standsicherheitskontrollen für Bauwerke im Wald und die neuen FLL-Baumkontrollrichtlinien sind Beispiele für weitere Themen, an denen noch gearbeitet werden muss, zum Beispiel bei dem IV. Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag im September. Ausführliche Berichte erhalten nach der Sommerpause alle Arbeitskreismitglieder und Vorstände, ein Gesamtbericht ist für die Schwerpunktausgabe Januar 2020 vorgesehen.

Im historischen Ratssaal der Stadt Meppen im alten Rathaus mit Bürgermeister Helmut Knurbein

Besonderer Dank geht an Arno Fillies für die perfekte örtliche Organisation und an den Bundesvorstand für die Bezuschussung eines Arbeitsessens. ■

Glück auf
Roland Haering, Verkehrssicherung@BDF-online.de

Kreativer Kopf gesucht

BDF aktuell ist nicht nur das Mitgliederblatt des BDF, sondern auch eine wichtige Zeitschrift im forstpolitischen Raum. Über die Jahre hat sie sich immer wieder gewandelt, professionalisiert und den Lesegewohnheiten angepasst. Nach vielen erfolgreichen Jahren verlässt demnächst der Kapitän Armin Ristau das stolze Boot und will das Steuer an jüngere Köpfe übergeben. Dafür wird nun ein/-e Nachfolger/-in gesucht. Gefordert werden ein wacher Blick, Organisationstalent und eine gute Zusammenarbeit mit den Redakteuren der Mitgliedsverbände und des Bundes. Geboten wird ein unschlagbares Team, eine Aufwandsentschädigung und jede Menge gute Erfahrung.

Interessenbekundungen bitte an info@bdf-online.de senden!

Artenschutz und Wald

Am 13. und 14. Mai 2019 fand in Berlin das 15. BMBF-Forum für Nachhaltigkeit – Artenvielfalt erhalten – Forschen für unsere Zukunft" statt. Unser Mitglied Udo Haller, Vertretung Dienstleister Forst/Umwelt hielt als einer der wenigen anwesenden Praktiker aus dem Forstbereich einen Impulsvortrag mit der Kernaussage „Schutz durch Nutzung". Im Bild das bisherige Ergebnis seiner Idee, Blühstreifen als Beitrag zur Artenvielfalt anzulegen. In Zusammenarbeit mit einem Imker und einer studentischen Praktikantin entsteht ein schönes Beispiel für das Zusammenwirken mehrerer Waldnutzer im Sinne der Artenvielfalt.

Aufsichtsratssitzung BDF Sozialwerk

Am 27.06.2019 traf sich der Aufsichtsrat des BDF Sozialwerks mit dem Geschäftsführer Norbert Meier in Stendal. Dabei wurden wichtige Zukunftsfragen besprochen sowie das Team am Standort Stendal besucht.

Der Aufsichtsrat konnte sich erneut davon überzeugen, dass das BDF Sozialwerk kompetente und motivierte Leute an Bord hat, die sich um die Mitglieder bzw. Kunden kümmern. Maßgeschneiderte Produkte mit guten Leistungen zu vernünftigen Preisen für unsere Klientel werden auch zukünftig das Kerngeschäft prägen. Darüber hinaus gilt es, neue Geschäftsfelder zu erschließen.

U. D.

Bundestagung der Standortkartierer und der Fingerzeig auf Mensch und Klima

Standortskunde, forstliche Grundlage, aber das Buch mit sieben Siegeln für viele Revierleiter. Für mich die Basis langfristig guter Forstwirtschaft. Gleich nach dem Studium ging ich zur Standortskartierung. Es war eine junge Truppe und es gefiel mir. Mit der Wende kamen neue Herausforderungen in anderen Arbeitsbereichen, aber der Kontakt blieb. Durch diesen erfuhr ich auch von der bundesweiten „Arbeitsgemeinschaft forstliche Standorts- und Vegetationskunde“ (AFSV). Jedes Jahr trafen sich die interessierten Kollegen mehrere Tage zu Exkursionen, fachlicher Diskussion an der Bodengrube, aber auch abendlich gemütlichem Beisammensein. Das war immer hochinteressant und hielt mich gleichzeitig fit. Auch erstaunte mich immer wieder die Diskussionskultur, die geprägt ist von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Auch scharfer Dissens wird trotz großer Emotionalität weitgehend fachlich und unabhängig von persönlichen Befindlichkeiten ausgetragen.

Ich bin seit 2012 wieder mit Freude Standortskartierer in Mecklenburg-Vorpommern und nach fast dreißig Jahren immer noch bei den Bundestagungen der AFSV dabei. Dieses Jahr hatten die Kollegen aus NRW die Tagung in der Nordeifel organisiert.

Das Erstaunliche und damit der Grund, warum ich in dieser Zeitschrift darüber schreibe, ist der Umstand, dass sich die „Buddelflinke“ dieses Jahr nicht nur mit rein fachlichen Themen beschäftigt haben.

Natürlich könnte ich auch ganz viel Interessantes aus dem Wald berichten. Angefangen bei den vielen Bodengruben, deren Werte mit exakten Analysen belegt sind, über die Bodenvegetation, den aufstockenden Bestand bis hin zu den Klimadaten. Einen Exkursionsführer in Buchform von sage und schreibe über 200 Seiten konnte jeder mit nach Hause nehmen. Interessenten sind übrigens herzlich in unseren Reihen willkommen.

Aber wir schauen uns eben nicht nur Standort und Vegetation an. Es wird auch immer politisch diskutiert, z. B. die Forderung der Politik, die aufwendige Feldarbeit wegzulassen und Personal einzusparen. Da aber auch die Auswertung der Daten einen gewissen Erfahrungsschatz der Feldarbeit voraussetzt, lernt man dies nicht von heute auf morgen. Es dauert und man muss für dieses Spezialgebiet auch Interesse und Lust mitbringen. Es hat sich also sehr viel Erfahrungswissen angesammelt, das nicht nur aus Büchern gelernt werden kann. Die persönliche Weitergabe und Diskussion vor Ort an der Grube macht sehr viel aus. Dies sollte in fließendem Wechsel von Generation zu Generation weitergegeben werden. Die Natur kann zwar in Teilen in Systemen, Tabellen und logischen Zusammenhängen dargestellt werden, aber die Gesamtzusammenhänge sind so vielfältig und von örtlichen Gegebenheiten geprägt, dass die Natur sich nicht ohne Weiteres in mathematische Modelle pressen lässt. Der sich anbahnende Klimawandel und die Langfristigkeit forstlicher Entscheidungen weisen immer mehr darauf hin, wie wichtig auch langfristige Erfahrungen und die genaue Kenntnis örtlicher Standortsdaten sind.

Wir haben schon vor einigen Jahren die Speicherkapazität der Böden in die Kartierung aufgenommen. Viele Kollegen sind sich der Brisanz und Notwendigkeit guter Standortsdaten als Grundlage für die langfristigen forstlichen Entscheidungen bewusst.

Aber um diese Daten zügig als forstliche Grundlage anwenden zu können, muss die stiefmütterliche Behandlung dieses grundlegenden Zweiges der Forstwirtschaft beendet werden. Das Fahren auf Sparflamme und wildes, hektisches „Drauflosverjüngen“ nach größeren Schadereignissen oder die Entscheidung, dies einfach einer temporären Naturverjüngung zu überlassen, sind zu kurzfristig gedacht und mittel- und langfristig ökonomisch falsch.

Dies alles hat den Vorstand der AFSV dazu bewogen, mit einigen Mitgliedern zusammen ein Positionspapier zu entwerfen, das durch die Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt wurde. ■

Gerd Klötzer

Das Positionspapier der AFSV finden Sie hier: https://www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell/artikel-langversion/

Tagung BDF-Vertretungen Angestellte und Forstwirte

Vom 13. bis zum 14. Juni 2019 fand in Rostock die diesjährige Tagung der Vertretungen der Angestellten und Forstwirte statt. Vertreten waren bis auf wenige Ausnahmen alle Bundesländer. Arbeitsschwerpunkte waren die Ergebnisse der Tarifverhandlungen beim TV-L und TV-L Forst vom Frühjahr dieses Jahres. Ein großen Raum nahm das Thema Eingruppierung im Forstbereich ein. Mit den Tarifverhandlungen sind ja auch Änderungen in der Entgeltordnung des TV-L gemacht worden. Somit wurde die Vorgehensweise beim Thema Eingruppierung der Förster in den allgemeinen Teil diskutiert.

Weiter wurde die Streikgeldordnung von 2008 den heutigen Bedürfnissen angepasst.

Am Abend gab es dann im Hafen von Warnemünde noch eine Hafenrundfahrt und anschließend ein gemütliches Beisammensein.

Die nächste Tagung soll 2020 in Minden stattfinden. ■

Gerhard Tenkhoff

Angestelltenvertretung
angestellte@bdf-online.de

Neues aus den Zertifizierungssystemen

PEFC-Dialogforum

Am 25.06.2019 wurde der Startschuss zur nächsten Standardrevision geben. Dazu fand ein „Dialogforum“ im Spreespeicher in Berlin statt. Dabei wurden sechs Gesprächsrunden geführt zu verschiedenen Themen, die im letzten Revisionsprozess bzw. in den 5 Jahren seitdem kontrovers diskutiert wurden bzw. als besonders relevant für PEFC erachtet wurden.

Folgende Themen wurden diskutiert: „Bewertungssysteme: Wie sehen andere PEFC?“, „Qualitätssicherung“, „Regionallabel“, „Erholung“, „Wald & Wild“ sowie „Sozialstandards und Dienstleister“. Zum Thema „Erholung“ hatte unser Vertreter des BDF bei PEFC Gerd Klötzer die Moderation übernommen. Zum Thema „Sozialstandards und Dienstleister“ nahm der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle aus fachgewerkschaftlicher Sicht an der Diskussionsrunde auf dem Podium teil. Dohle machte deutlich, dass für die Forstbranche der gesetzliche Mindestlohn keine Option für die Herausforderungen des demografischen Wandels und damit der Personalgewinnung sei. Vielmehr seien flächige Tarifverträge sowohl im Privatforstdienst als auch im forstlichen Dienstleistungssektor dringend erforderlich. Außerdem machte er sich für ein faires Vergabesystem stark und forderte die Etablierung eines neuen Ausbildungsberufes „Forstmaschinentechniker“.

FSC-Mitgliederversammlung

Ebenfalls am 25.06.2019 fand in Wiesbaden die Mitgliederversammlung der FSC-Arbeitsgruppe Deutschland statt, an der als Verteter des BDF in der Sozialkammer der stellvertetende Bundesvorsitzende Matthias Schmitt teilnahm. Dabei standen auch Neuwahlen auf der Tagesordnung. Dirk Riestenpatt wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt. Als Vorsitzende der Wirtschaftskammer wurden Hans Röhrs und Dietmar Hellmann in den Vorstand gewählt. In den Richtlinienausschuss wurden als Vertreter der Sozialkammer Norbert Bösken (BDF) und Dr. Georg Berkemeier (IG BAU) gewählt. Norbert Bösken ist stellvertretender Vorsitzender des BDF NRW und bei Gruga & Grün der Stadt Essen beschäftigt. Mit dieser Wahl wurde die Rolle der Forstgewerkschaften im FSC-Zertifizierungssystem deutlich gstärkt! ■

U. D.

Gruppenversammlung

Am Mittwoch, dem 10.07.2019, fand die gemeinsame Gruppenversammlung der Gruppe „Neckar-Alb“ und „Oberschwaben” statt.

Hierfür trafen wir uns unter dem Leitsatz „Forst in neuen Gewändern“ im Gasthaus „Bräuhaus Hailtingen“ in Hailtingen.

Herr Felix Groß von der Stabsstelle Neuorganisation am MLR berichtete umfassend über die Arbeitsschwerpunkte der Forstneuorganisation, den Stand und die Ergebnisse des Interessenbekundungsverfahrens sowie über Informationen bezüglich des staatlichen Forstbetriebs in Baden-Württemberg ab dem Jahr 2020.

Bei dem Bericht der BDF-Landesleitung, welcher von Herrn Georg Jehle gehalten wurde, erfuhren wir aktuelle Themen und Fragestellungen, wie zum Beispiel die Frage nach der zukünftigen Einteilung und Strukturierung des BDF nach der Neuorganisation.

Im Anschluss daran folgten die Berichte der Gruppenvorsitzenden Reiner Knecht und Ottmar Jochum sowie der Informationsaustausch. Hierbei konnte ein Einblick in die Situation der umliegenden Landkreise bezüglich des aktuellen Stands und des weiteren Vorgehens im Hinblick auf die Neuorganisation gewonnen werden.

Abschließend wurde Herrn Karl-Wilhelm von der Osten für seine lange Arbeit im BDF gedankt und er wurde für seine 60-jährige Mitgliedschaft geehrt. ■

T. Knupfer

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

Steingaesser

Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen

- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886

info@steingaesser.de · www.steingaesser.de

Gemeinsam für den Wald – kommen Sie zur Demonstration!

Wann? 6. September 2019, 10.30–14.00 Uhr
Wo? Schlossplatz in Stuttgart

Bleiben Sie nicht untätig: Erheben Sie mit uns Ihre Stimme und machen Sie auf die Nöte unseres Waldes aufmerksam! Weitere Infos folgen auf www.foka.de und www.ag-wald.de.

Für unsere Planung und damit Sie die Informationen direkt erhalten, melden Sie sich bitte an unter: info@foka.de. Es gelten die Datenschutzbestimmungen unter www.foka.de.

MP Söder: *Klimawald* statt Wirtschaftswald

Ministerpräsident Dr. Markus Söder: Die Rücklagen und die erwirtschafteten Gewinne sollen im Staatswald zukünftig nicht verwendet werden, um die Staatskasse zu füllen, sondern um den Wirtschaftswald zum Klimawald zu entwickeln

„Der Staatswald ist kein Wirtschaftswald zum Geldverdienen, sondern muss ein Klimawald sein." Mit dieser klaren Aussage zum Staatswald skizzierte Ministerpräsident Dr. Markus Söder am 10. Juli Teile seines neuen „Klimafahrplanes". Im Zentrum der Pressekonferenz und zweier Videobotschaften: neue Leitlinien für den Wald.

Erstens: Söder will den Staats- oder „Heimatwald" erhalten, indem der „Geschäftszweck abgestellt und zu einem Klimazweck umgewidmet wird". Die Rücklagen und die erwirtschafteten Gewinne sollen zukünftig nicht verwendet werden, um die Staatskasse zu füllen, sondern um den Wirtschaftswald zum Klimawald zu entwickeln.

Zweitens sollen in den nächsten fünf Jahren 30 Millionen Bäume gepflanzt werden. 25 Millionen für den bereits geplanten Waldumbau, 5 Millionen „netto mehr". Zuständig dafür seien „unsere Försterinnen und Förster der Bayerischen Staatsforsten". Das Unternehmen habe „viele hervorragend qualifizierte Mitarbeiter".

Drittens will der Ministerpräsident „einige alte wilde Wälder im Herzen des Staats- und Heimatwaldes stilllegen".

Viertens kündigte Söder für den Privatwald eine Unterstützung des Waldumbaus an, ohne konkrete Maßnahmen zu benennen. Generell hätten für ihn der Klimaschutz und der Walderhalt höchste Priorität. Weitere Informationen u. a. unter https://www.youtube.com/watch?v=FgToOD4OH-w.

Der BDF hat sich umgehend in einem Brief an Ministerpräsident Söder gewandt. Er dankte für die umfassende Initiative und bot eine konstruktive Mitarbeit bei der Umsetzung des Klimafahrplanes und der Klimaziele im Wald an. Der BDF kündigte an, ein Konzept zu erarbeiten, das die aus Sicht der Forstleute notwendigen und sinnvollen Maßnahmen enthalten wird. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.bdf-online.de

JAGDMUNITION
MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN
- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:
SkaDi Munitionstechnik
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de

Eck: *Klimawandel* bei Evaluierung berücksichtigen

Auf Einladung von Staatssekretär Gerhard Eck fand ein ausführliches Expertengespräch zum aktuellen Waldzustand, zur Forstschutzsituation sowie zur Evaluierung der Betriebsleitung und -ausführung im Körperschaftswald statt. Der Leiter der Forstverwaltung Hubertus Wörner, der BDF-Landesvorsitzende Bernd Lauterbach und Gunther Hahner vom Bezirksvorstand Unterfranken nahmen daran teil.
Unterfranken ist im Durchschnitt der trockenste und wärmste Regierungsbezirk in Bayern. Daher sind die dortigen Wälder in ganz besonderem Ausmaß vom Klimawandel betroffen. Das forstbetriebliche Handeln wird offenbar zunehmend zum Krisenmanagement. Diese gravierend geänderten Rahmenbedingungen will Staatssekretär Eck bei der anstehenden Evaluierung berücksichtigt wissen.

(V. l.) Staatssekretär Gerhard Eck, Gunther Hahner und Bernd Lauterbach vom BDF, Leiter der Forstverwaltung Hubertus Wörner

Hier Lösungswege zu finden, wurde ausführlich erörtert. Ist die Politik erneut gefordert oder findet die Forstverwaltung entsprechende Lösungswege im Rahmen der vorhandenen Beschlüsse? Diese Frage steht im Raum und bedarf aus Sicht der betroffenen Kommunen sowie der Mitarbeiter möglichst rasch, aber allerspätestens bis zum Jahr 2025 einer politisch und forstfachlich verantwortungsvollen Antwort.

BN: Waldsterben 2.0

Im Rahmen einer Pressekonferenz verdeutlicht der BUND Naturschutz in Bayern (BN) die dramatischen Ausmaße, die das Sterben von Bäumen und teilweise ganzer Wälder in verschiedenen Waldgebieten Bayerns angenommen hat. „Wir stehen vor einem Waldsterben 2.0, das durch die Klimakrise verursacht wird“, so Richard Mergner, Landesvorsitzender des BN. „Verantwortlich dafür machen wir die Politik, weil sie über Jahre hinweg versäumt hat, wirkungsvolle Maßnahmen zum Schutz des Klimas – und damit auch zum Schutz der Wälder – auf den Weg zu bringen. Um die Klimakrise und das Waldsterben 2.0 zu stoppen, braucht es eine ähnliche Kraftanstrengung wie beim Waldsterben in den 80er-Jahren. Mergner forderte sofortige politische Entscheidungen zum Schutz des Klimas, auch auf globaler Ebene. Die Schäden für Gesellschaft und Waldbesitzer durch die Klimakrise sind heute schon enorm. „Die Folgekosten für ein weiteres Aussitzen der Klimakrise durch die Politik wären deutlich höher als die Kosten für Klimaschutzmaßnahmen“, so Mergner. ■

BN-Vorsitzender Richard Mergner spricht von einem Waldsterben 2.0 und fordert sofortige Klimaschutzmaßnahmen

Artenschutzbericht fordert mehr Förster an den ÄELF

Nach dem Bericht „Runder Tisch Arten- und Naturschutz“ von Moderator Alois Glück, Landtagspräsident a. D., haben die Anpassung des Waldes an den Klimawandel und damit die Walderhaltung höchste Priorität. Kontrovers diskutiert wurde eine Vorrangigkeit der biologischen Vielfalt „zunächst“ [Begründung zum Volksbegehren] im Staatswald.

Es wird festgestellt, dass der naturnah und nachhaltig bewirtschaftete Wald in allen Besitzstrukturen bereits eine hohe Vielfalt an Lebensräumen für wildlebende Pflanzen und Tiere aufweist. Weitere Optimierungen seien aber möglich und anzustreben.

Zusätzliche Förster an den ÄELF

Durch bewährte und weitere zusätzliche Maßnahmen des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald) und des Bayerischen Waldbaulichen Förderprogramms (WALDFÖPR) im Privat- und Körperschaftswald könne die Biodiversität effektiv gefördert werden. Hierfür seien jedoch „deutlich höhere Finanzmittel und zusätzliche Fachpersonalstellen sowohl bei den Unteren Forstbehörden an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten als auch an den Unteren Naturschutzbehörden bei den Landratsämtern vom Staat bereitzustellen“. Und an anderer Stelle: Es sei „unabdingbar, die dafür notwendigen Stellen für Fachleute deutlich zu erhöhen, um die erforderliche Beratung und Förderabwicklung zu ermöglichen“.

Alle Vertreter des Eigentums und der Waldbesitzer forderten, zumindest einzelne Fördertatbestände wie Biotopbäume und Totholz in die alleinige Zuständigkeit den beratenden Förstern zu übertragen. Eine Öffnung des Fördertatbestandes „integrative Waldbewirtschaftung“ tragen die Unterstützer des Volksbegehrens „nicht uneingeschränkt mit“.

Ein Ausbau der Umweltbildung wurde für notwendig erachtet. Dies erfordere aber „eine adäquate Mittel- und Personalausstattung“.

Noch mehr Staatswälder aus der Nutzung

Laut Bericht beabsichtigen die Bayerischen Staatsforsten noch 2019 zu den schon aus der Nutzung genommenen ca. 80.000 ha Staatswäldern (10,4 Prozent) einige Tausend Hektar zusätzlich aus der Nutzung zu nehmen, um Lücken zu schließen und so im Spessart, im Steigerwald sowie in den Donau- und Isarauen das weitreichende Verbundsystem von Naturwäldern noch deutlich zu ergänzen. Von „größeren Naturwäldern jeweils im Bereich über 500 Hektar“ ist die Rede. Die Unterstützer des Volksbegehrens weisen jedoch darauf hin, dass sie „ein noch weitreichenderes Verbundsystem von Prozessschutzflächen befürworten“.

Angepasste Schalenwildbestände

Angepasste Schalenwildbestände seien unabdingbar für einen erfolgreichen Waldumbau. Nach den im dreijährigen Turnus erstellten Gutachten zur Situation der Waldverjüngung ist nach wie vor in 47 % der Hegegemeinschaften in Bayern die Verbissbelastung durch Schalenwild zu hoch. Eine ausreichende und vielfältige Verjüngung der Wälder sei unter diesen Umständen in vielen Wäldern nicht zu erreichen. Die neutrale staatliche Wildforschung solle daher wieder verstärkt werden, Waldumbau und Walderhalt müssten Vorrang haben („Wald vor Wild“). Dies solle aus Sicht zahlreicher Verbandsvertreter erreicht werden durch:

- Synchronisieren der Bejagungszeiten unterschiedlicher Schalenwildarten
- Einhalten der Abschusspläne und körperlichen Nachweis in dauerhaft „roten“ Hegegemeinschaften sowie weitere „angepasste Strategien“
- Abschaffung der verpflichtenden Trophäenschau
- Lebensraumverbesserungen insbesondere in der Feldflur
- Verpflichtende revierweise Aussagen und gezielte Festlegung geeigneter Maßnahmen für alle Jagdreviere
- Vereinfachung des Wildschadensrechts
- Keine systematische Änderung des Forstlichen Gutachtens
- Genehmigungsvorbehalt für Notzeit-Fütterung

Der BDF erhofft sich von den politischen Verantwortlichen, aber auch von den Teilnehmern des Runden Tisches eine Unterstützung aller Forderungen aus dem Bericht. Besonders gespannt darf man sein,

- wie die „unabdingbare Erhöhung der Stellen für die Beratung und Förderabwicklung“ umgesetzt wird,
- ob der Personal- und Mittelaufwand für die neu im Staatswald auszuweisenden Naturwaldflächen tatsächlich den Bayerischen Staatsforsten und der Forstverwaltung zur Verfügung gestellt wird,
- ob neue Maßnahmen zur Anpassung der Schalenwildbestände beschlossen werden. ■

Sören Timm neuer *Referatsleiter F5*

Sören Timm ist seit 1. Juli neuer Leiter des Referats „Waldpädagogik, Wissenstransfer, Internationale Waldbelange“. Sören Timm wurde 1974 in München geboren. Nach seinem Studium der Forstwissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg und der Referendarzeit in Bayern begann er seine forstliche Laufbahn am ehemaligen Forstamt Heideck im mittelfränkischen Landkreis Roth. Nach verschiedenen Stationen an der Forstdirektion Oberfranken-Mittelfranken kam er 2005 erstmals an das Staatsministerium als Mitarbeiter im Personalreferat. 2010 nahm er am Lehrgang für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei teil. Im Anschluss daran kehrte er an das Forstministerium zurück, bevor er ab Juni 2012 als Referent an die Bayerische Staatskanzlei wechselte. Im April 2015 übernahm Timm die Aufgabe des Landtagsbeauftragten der Bayerischen Staatskanzlei. Seit April 2018 leitete er das Referat für Angelegenheiten des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten an der Staatskanzlei und war gleichzeitig stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung „Richtlinien der Politik I“. Im Februar 2019 wurde ihm nach dem Volksbegehren „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern – rettet die Bienen“ zudem die Organisation des Runden Tisches Arten- und Naturschutz übertragen. Der 45-Jährige lebt mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in München.

Sören Timm ist neuer Leiter des Referats „Waldpädagogik, Wissenstransfer, Internationale Waldbelange“. Der BDF gratuliert!

Der BDF gratuliert Sören Timm sehr herzlich zur neuen Berufung und dankt ihm für die gute Zusammenarbeit in seiner Zeit an der Staatskanzlei verbunden mit dem Angebot, diesen konstruktiven Austausch auch in der neuen Funktion fortzuführen. ■

Bezirksversammlung in Schwaben

Der Bezirk Schwaben lädt alle Forstleute zur Bezirksversammlung nach Niederraunau ein. Treffpunkt: Montag, 23.09.2019, um 13:00 Uhr im Gasthof „Grüner Baum“, Allgäuer Str. 8, 86381 Niederraunau. Wer möchte, kann ab 12:00 Uhr im Tagungslokal zu Mittag essen.

Nach dem Mittagessen findet ab 13:00 Uhr eine interne Mitgliederversammlung mit aktuellen Informationen zur Verbandsarbeit statt. Die Einladung mit Tagesordnung kann auf der Homepage des BDF Bayern https://www.bdf-bayern.de/ unter Bezirk Schwaben heruntergeladen werden. ■

Markus Reyinger und Stephan Fessler

Zur Situation im bayerischen Staatswald der unterfränkischen Forstbetriebe

Der Wald im ganzen Bundesgebiet ächzt unter der Last des Klimawandels, unter einem Mangel an forstlichen Arbeitskapazitäten sowie unter den stetig steigenden Ansprüchen, welche die Gesellschaft dem Wald abverlangt. Besonders ausgeprägt ist diese Situation in Unterfranken.

Mit einem offenen Brief machte der Bezirksverband Unterfranken im Juli die Vorstände der Bayerischen Staatsforsten auf die aktuell äußerst prekäre Situation in den Staatswäldern Unterfrankens aufmerksam. Dieser wurde durch den Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach den Vorständen der BaySF am 11. Juli überreicht. Darin werden die aktuellen Herausforderungen, denen sich die Revierleiter der BaySF derzeit stellen müssen, thematisiert. Ausgangspunkt dieser Initiative war die klimatisch bedingte bedenkliche Situation der gebeutelten bayerischen Wälder, in denen heuer kaum eine Baumart nicht von größeren Ausfällen betroffen ist. Hohe Temperaturen, trockene Winde und ausbleibender Niederschlag lassen Bäume absterben und beflügeln den Befall durch Insekten im ohnehin nicht gerade von Regen verwöhnten Unterfranken. Besonders erschreckend ist die Lage bei den Laubbaumarten, denen im Zuge des Klimawandels weitgehende Stabilität vorausgesagt war.

Spürbare Engpässe im Bereich der Arbeitskapazität, insbesondere auf dem hart umkämpften Markt der forstlichen Dienstleister, aber auch im eigenen Unternehmen bei Waldarbeitern und Revierleitern erschweren den Förstern zudem ihren Kampf mit den Borkenkäfern und machen eine „vorbildliche" Bewirtschaftung des Staatswaldes nicht gerade einfacher.

Des Weiteren wurde die steigende Bedeutung der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit insbesondere im Bereich des Naturschutzes angesprochen.

Und über alldem schwebt seit etlichen Monaten eine Ungewissheit über mögliche Flächenstilllegungen, die insbesondere die durch Laubholz geprägten Gebiete Unterfrankens betreffen sollen.

Der offene Brief wurde zudem dem Gesamtpersonalrat überreicht und im Rahmen eines Gesprächs Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber vorgestellt. Dieses Gespräch fand zeitgleich mit Redaktionsschluss statt, somit kann über die Ergebnisse erst in der kommenden „BDF aktuell" berichtet werden.

Noch im September wird ein Gespräch zwischen den Initiatoren des Briefes und den Vorständen der BaySF stattfinden. Auch hierüber wird in den kommenden Ausgaben berichtet werden. ■

Der Brief kann in der kompletten Fassung unter https://www.bdf-bayern.de/03-bezirk/0358-ufrbrief-baysf.php angesehen werden.

Bayerischer Oberster Rechnungshof

Für die **Forstprüfung** im Prüfungsgebiet III suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine Beamtin / einen Beamten (m/w/d) der dritten Qualifikationsebene

(Fachlaufbahn Naturwissenschaft und Technik, fachlicher Schwerpunkt „Forstdienst")

Sie erwartet eine vielfältige Aufgabe, die insbesondere die Fragen der Zielorientierung, der Kontrolle sowie der Wirtschaftlichkeit von forstlichen Förderprogrammen umfasst und somit weit über die Aspekte der Ordnungsmäßigkeit hinausgeht. Dabei arbeiten wir überwiegend in Prüfteams, bei denen nach Einarbeitung die Übernahme einer Teamleitung sowie die Bereitschaft zur Mitarbeit im Rahmen von Außenprüfungen erwartet werden. Zu den mit hoher Eigenverantwortung verbundenen Aufgaben gehören auch fachliche Stellungnahmen zur Neuauflage bzw. Änderung von Förderrichtlinien.

Den vollständigen Ausschreibungstext und weitere Informationen über den ORH finden Sie im Internet unter **https://www.orh.bayern.de/stellenangebote.html**.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den hierzu üblichen Unterlagen **bis spätestens 30. September 2019** an den **Bayerischen Obersten Rechnungshof, Kaulbachstraße 9, 80539 München**, oder per E-Mail an **bewerbungen@orh.bayern.de**. Für telefonische Rückfragen stehen Ihnen im Prüfungsgebiet Herr Dr. Walter Schmitt (089 28626-250) und im Personalreferat Herr Folger (-217) und Frau Liebhart (-239) zur Verfügung.

ORH Oberster RECHNUNGSHOF

Horst Ruhl *90 Jahre*

Der Landesvorstand des BDF wie die Berufskollegen gratulierten unserem Ehrenmitglied Horst Ruhl ganz besonders zu diesem hohen Geburtstag.

In der Ära „Ludwig Hohner" gehörte er zur Führungsspitze des BDF in Bayern. 15 Jahre war er stellvertretender Landesvorsitzender, von 1968 bis 1986 Vorstandsmitglied. Leidenschaftlich und wortgewaltig, wenn es sein musste, vertrat er die „grauen" Forstkollegen des damaligen Forstverwaltungsdienstes. Aufstiegsmöglichkeiten im mittleren Dienst und die Hebung der Kompetenzen wie weitere Beförderungsmöglichkeiten im gehobenen Dienst wurden durch seine Initiativen erzielt. Im Landesvorstand, dem er viele Jahre angehörte, setzte er sich mit Nachdruck und hohem Engagement für die Anliegen der Forstleute und die Ziele des BDF Bayern ein.

Wir sagen nochmals Dank für diese Aktivzeit und wünschen unserem Jubilar weitere gesunde Jahre mit wachem Interesse an unserem Berufsverband. ■

Horst Ruhl (Mitte) erhielt herzliche Glückwünsche zu seinem großen Jubiläum von Bernd Lauterbach und Florian Manske

Nachruf Ernst Kimmel, FAR i. R.

Mit Herrn Forstamtsrat i. R. Ernst Kimmel verstarb ein Forstmann, der seinem Verband über 70 Jahre die Treue gehalten hat. Damit war er unser Mitglied mit der längsten Verbandszugehörigkeit.

1926 in Würzburg geboren und aufgewachsen, teilte er das Schicksal vieler junger Männer seiner Generation. Direkt nach dem Abitur war er zu Arbeitsdienst und Wehrmacht einberufen worden. Nach der Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft trat er schon im Herbst 1945 seine Forstausbildung an.

Mit der Revierförsterprüfung erfüllte sich für ihn ein Lebenstraum, dem er auch noch nach seinem Ruhestand verbunden blieb. Zeit seines Lebens galt sein Interesse der Natur, dem Wald und auch der Jagd. Aufmerksam verfolgte er nach seiner Pensionierung 1989 das Wirken seiner Nachfolger und stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Eichen waren seine Lieblingsbäume und so sind es auch die Eichenwälder, die er während seiner Dienstzeit begründete, die die Erinnerung an einen liebenswerten, charaktervollen Forstmann wachhalten werden.

Am 5. Juli 2019, im Alter von 93 Jahren, verstarb er im Kreise seiner Familie.

Ernst Kimmel verkörperte mit seinem Einstehen für den Wald, die Natur und die Forstleute Werte, die uns bis heute ein Anliegen sind.

Der Landesverband Bayern wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. ■

BAYERN

Forst 4.0 – Weihenstephaner Forsttag

Der 30. Weihenstephaner Forsttag findet am 11. Oktober ab 9:30 Uhr im Gebäude F9, Hörsaal F9.362 zum Thema „Forst 4.0“ statt. Mit Vorträgen aus Unternehmen, Forstlichen Start-ups und einer Podiumsdiskussion sollen die Fragen „Wie ist der Stand der Digitalisierung in der Forstwirtschaft?“ und „Welche Kompetenzen müssen Försterinnen und Förster zukünftig aufweisen, um für die Forstwirtschaft 4.0 gerüstet zu sein?“ beleuchtet werden. Anmeldung bis 01.10. unter wf@hswt.de. ■

Exkursion der Kreisgruppe Fichtelgebirge

Die Kreisgruppe Fichtelgebirge brachte Försterinnen und Förster von Forstverwaltung, den Bayerischen Staatsforsten sowie mehrerer Generationen zusammen

Am 8. Mai 2019 unternahm die BDF-Kreisgruppe Fichtelgebirge eine Exkursion auf den Hengstberg. In den Flächen des Naturwaldreservates und FFH-Gebietes konnten wir mächtige, zum Teil 300 Jahre alte Buchen bestaunen. Über die verschiedensten forstfachlichen Hintergründe sowie die Entwicklung der Bestände in den letzten Jahrzehnten informierten Michael Grosch (Forstbetriebsleiter BaySF-Forstbetrieb Selb), der aktuell zuständige Revierleiter Martin Neumann sowie Albrecht Schläger, MdL a. D., der früher einmal für die Flächen im Einsatz war. Herzlichen Dank dafür!

Die Gelegenheit zur Diskussion und zum Austausch mit den Kollegen von der Forstverwaltung und den Bayerischen Staatsforsten zwischen mehreren Förstergenerationen wurde aktiv genutzt. Im Café Egerstau fand die Veranstaltung bei geselligem Beisammensein ihren Ausklang. Alle waren sich einig, dass es solche Termine in Zukunft regelmäßig geben soll. ■

Ruth Mattheas, Kreisvorsitzende

BRANDENBURG / BERLIN

Aktivitäten des BDF Brandenburg-Berlin

Am 10. Mai 2019 nahm Martin Krüger in Eberswalde an einer regen Diskussion mit dem Landwirtschaftsminister Jörg Vogelsänger über den Stellenabbau im Landesforstbetrieb teil.

Martin Krüger, der Vertreter der IG BAU Dirk Kuske und Harald Bienge trafen sich am 16. Mai 2019 mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden der FDP Herrn Hans-Peter Goetz zum Informationsaustausch.

Am 21. Mai 2019 fand im Brandenburger Landtag ein Treffen mit Vertretern der Partei Bündnis 90/Die Grünen statt. Thema waren der 10-ha-Erlass und dessen Auswirkungen auf die Brandenburger Forstpolitik, die Uwe Engelmann und Martin Krüger den Abgeordneten erläuterten.

Steffen Kalisch und Martin Krüger nahmen am 4. Juni 2019 an einem Treffen im Landtag mit dem Fraktionsvorsitzenden der CDU Ingo Senftleben teil. Thema waren die Einbeziehung der Gewerkschaften bei der Gestaltung des Landes Brandenburg nach der Landtagswahl sowie die Zukunft des LFB.

In Eberswalde organisierte Greenpeace Eberswalde am 13. Juni 2019 eine Podiumsdiskussion „Zukunft der Wälder". Für den BDF nahm Martin Krüger an der Veranstaltung teil.

Das Sommerfest der IG BAU fand in diesem Jahr am 1. Juli 2019 in Potsdam, im Forsthaus Briesenluch, statt. Martin Krüger vertrat den BDF Brandenburg-Berlin ebenso wie beim Verfahrensgespräch zur sozialverträglichen Begleitung bei der Verlagerung der Landesbehörde von Potsdam in das Umland.

Hubertus Albrecht, Mirko Funke und Martin Krüger vertraten den BDF anlässlich eines kurzen Treffens am 1. August 2019 in Eberswalde mit den Finanzminister Christian Görke. Themen: Umzug der Betriebszentrale von Potsdam nach Eberswalde und die Forderung, die alte Zielzahl von 1516 Stellen anzuerkennen sowie jede freie Stelle umgehend nachzubesetzen. ■

BDF-Landesvorstand

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 65 70 01 02
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de

Wald und Förster in *Not*

Der BDF Hessen fordert einen Zukunftsplan für den Wald

Durch die anhaltenden Rekordtemperaturen und die fehlenden Niederschläge ist der Wald in größter Not. Zuerst starben die Fichten und jetzt sterben auch Buchen und andere Laubbaumarten in nie gekanntem Umfang massiv ab. Überall an den Straßen und Bahnlinien fällen Forstwirte fieberhaft tote und absterbende Bäume, um die Sicherheit der Bevölkerung weitgehend zu gewährleisten. Hektarweise müssen Wälder eingeschlagen werden, um die Ausbreitung von tödlichen Käfern und Pilzen einzudämmen.
Der Wiederaufbau zukunftsfähiger Wälder ist eine Herkulesaufgabe und benötigt Jahre. Das wird die Gesellschaft viel Geld und die Förster viel Mühe kosten. Die Kosten der Wiederaufforstungen können die Waldeigentümer bei den sich im Sturzflug befindenden Holzpreisen nicht aus den Holzeinschlägen aufbringen. Die Daseinsvorsorge für die kommenden Generationen ist eine nationale, gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Bedeutung des Waldes für Klima, Wasser, Sauerstofferzeugung und Erholung ist so systemrelevant wie seinerzeit die Bankenrettung.

Nun rächen sich die Personaleinsparungsprogramme der letzten Jahre. Die Belastbarkeitsgrenze des Forst- und Waldarbeiterpersonals ist längst überschritten. Es zeigt sich, dass die derzeitige Schadensentwicklung im hessischen Wald mit dem zusammengesparten, reduzierten Personal nicht mehr zu bewältigen ist. Seit Jahren fordert der BDF einen Stopp des Personalabbaus und eine zukunftsfähige Personalentwicklung. Die Landesregierung hat diese Warnungen ignoriert und das Personaleinsparungsprogramm unvermindert fortgesetzt. Jetzt stehen wir vor einer nie da gewesenen Waldkatastrophe. In allen Bereichen fehlen die Fachleute.

Der mittlerweile erhebliche Mangel an Forstpersonal auf allen Ebenen wird noch durch die unattraktiven Arbeitsbedingungen für junges, gut ausgebildetes Personal verstärkt. Die jungen Leute entscheiden sich für andere Bundesländer. Attraktive Voraussetzungen für einen personellen Neuaufbau zu schaffen, ist eine dringende Aufgabe. Dazu gehörten beispielsweise die Verbeamtung, die Bereitstellung von Fahrzeugen und Motorsägen und bessere individuelle und langfristig planbare Entwicklungschancen für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Andere Bundesländer machen das alles schon vor und sichern sich die jungen Nachwuchskräfte.

Als absolut notwendige Sofortmaßnahmen fordert der BDF

- das Aussetzen der Vereinbarung zu HessenForst 2025 auf unbestimmte Zeit
- das Ende von Personalabbau und Reviervergrößerungen

Absterbende Buchen

- eine familienfreundliche Personalpolitik mit attraktiven Arbeitsplätzen
- bessere individuelle und langfristig planbare Entwicklungschancen für Mitarbeiter, u. a. auch durch Verbeamtung
- duales Studium an einer Hochschule mit der Möglichkeit eines Meisterstudiums
- bessere Ausstattung der Forstwirte mit Fahrzeugen und Arbeitsgeräten
- eine Ausbildungsinitiative mit massiver Aufstockung von Referendar-, Anwärter-, Forstwirt- und Verwaltungsausbildungsstellen
- die Bildung eines Krisenstabs auf Landesebene zur Sammlung aller Kräfte zwecks Unterstützung der Forstverwaltung
- Entwicklung von klimastabilen Waldbaukonzepten
- mehr Investitionen in die wissenschaftliche Forschung
- Unterstützung der Waldbesitzer bei der Bewältigung der Wiederaufforstungen über ein gut ausgestattetes Förderungsprogramm
- die klare politische Aussage, dass der Privat- und Kommunalwald in dieser Situation nicht alleingelassen wird
- den Erlass einer Rechtsverordnung entsprechend § 1 des Forstschädenausgleichsgesetzes für die besonders betroffenen Baumarten
- Konzentration der Forstverwaltung auf die Bewältigung der Krise inkl. der Fortsetzung der Holzverkaufsunterstützung für kommunale und private Waldeigentümer

„Hessen muss sich beim Thema Wald neu aufstellen und klimastabile Lösungen entwickeln. Der BDF Hessen fordert alle gesellschaftlichen Kräfte dazu auf, ihren Beitrag zu leisten!“ ■

Werner Schaaf, Bernd Reißmann

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45
info@bdf-hessen.de

Termine

Der Seniorentreff „60 plus“ findet am 11.9.2019 in Eschwege statt.

Wir sind ON! – *Einladung zum Mitmachen* auf der Homepage

Der BDF MV hat endlich auch (s)eine eigene Homepage. Auch wenn wir alle bestimmt im Dienst schon viel zu viele Bildschirmstunden verleben – wir freuen uns! Und danken vor allem zunächst dem Webmeister Erik Baarß. Er hat sich mit viel Geduld um alles gekümmert, was 20 Jahre keiner von uns angefasst hat: Name, Programmiersystem, Navigation, Hoster, Designstudien mit Dummy-Bildern zum jetzigen Ergebnis, Datenschutz. Alles ist fertig und

funktioniert technisch. Für die wenigen Kenner zur Info: Seine Wahl fiel auf „Microsoft Expression WEB“. Und damit Änderungen leicht zu machen sind, wurde das Entwicklungssystem RapidWeaver von Realmac Software gewählt.

So weit, so prima. Dies ist aber erst nur Gerüst, das gefüllt werden mag. Von uns Forstleuten! Auch wenn wir erste Dokumente – wie den Mitgliedsantrag und die Artikel 2019 – reingestellt haben. Die Seite lebt erst, wenn wir sie aktuell und interessant halten. In der Landesforst hatte es ja 2-mal Überlegungen zu einer offenen Plattform zum Austausch gegeben. Hier besteht nun die Chance für alle. Die Seite soll möglichst weit offen sein. Wir werden nun Erfahrungen sammeln, was hier eben auch als „ForstChat“ zu entwickeln geht. Themen gibt es genug! „Quergedachtes“, Kritisches, Interessantes ... alles in solider Form, so ist der Plan. Eine Rezension wird es nicht geben, aber ein Blick auf den Datenschutz und einen forstlichen Stil, der niemandem schadet, soll uns vor den hässlichen Ausschweifungen von vielen „Social Media“ bewahren.

Auf dem Foto ist die Oberfläche abgebildet, die nun auf den Online-Besuch wartet. Einfach ist zu navigieren und einfach ist festzustellen, dass dies erst ein Anfang ist.

Darum nun der erste große Aufruf: Jede Information, Meinung und jedes andere Interesse möge zu uns gelangen. Gern auch vertraulich. Wer also Fragen, Inhalte oder aber gern auch strukturelle Ideen zur Entwicklung der Homepage für Forstleute in MV hat, der melde sich direkt über die Homepage, über die auch der Webmaster und der Vorsitzende zu erreichen sind. Und die BDF-Jugend! Aber das Internet ist ja keine Frage des Alters. Wir hoffen also auf neuen kollegialen Zuspruch durch dieses Medium.

Wir werden das Interne wie weitere Ansprechpartner, Satzung etc. noch nachliefern, freuen uns jetzt aber erst mal über alles, was da von Forstleuten eingebracht wird. Vielleicht melden sich aber auch andere Waldfreunde.

Wir grüßen aus dem Netz und suchen viele Mitstreiter: MAC-affine Web-Programmierer, Fotografen, Schreiberlinge, Ideenhaber, kurz „Ärmelhochkrempler“ und „Anpacker“. Schnacken können wir gern beim persönlichen Treffen – hier sind „Macher“ gefragt.

Hier geht’s los: www.bdf-mv.de. Ein Klick und dann auf Kontakt gehen! Wir freuen uns drauf! ■

Die Landesleitung

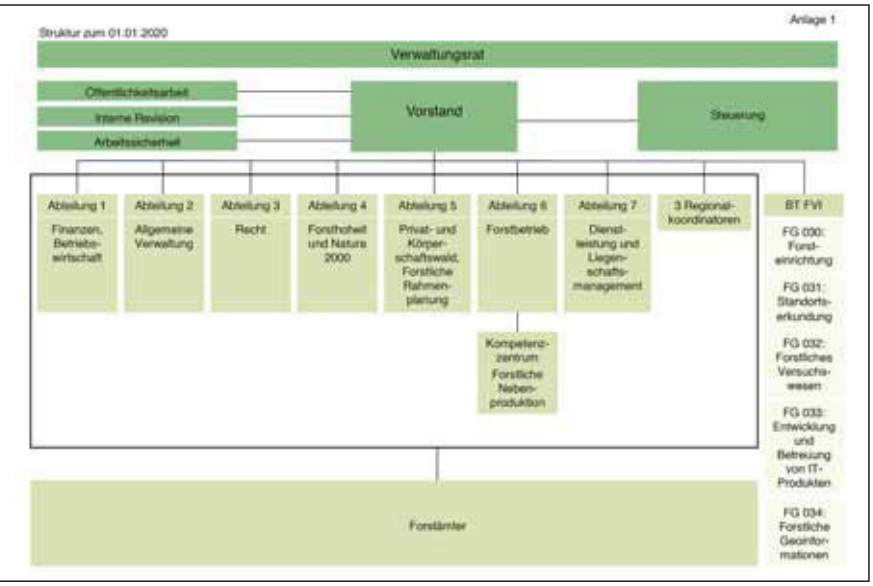
Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

Es ist raus aus der Schublade – Blicke auf das neue *Organigramm* der Zentrale

Die Landesforst soll zukunftsfähiger werden, gewappnet sein für die Herausforderungen des nächsten Jahrzehnts. Der Organisationsentwicklungsprozess beginnt mit der Änderung der Aufbauorganisation der Zentrale als Voraussetzung, um weitere Entwicklungsprozesse zur Optimierung von Geschäftsprozessen sowie zur Verbesserung der Führungs- und Unternehmenskultur vornehmen zu können. So Vorstand Manfred Baum bei der Vorstellung des neuen Organigramms der Zentrale. Einen Tag nachdem der Verwaltungsrat diese neue Struktur bestätigt hatte.

Ziele der neuen Organisation in der Zentrale sollen schnelle Entscheidungsprozesse, höhere Eigenverantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verbesserte Kommunikation, Stärkung der lokalen Verantwortungsträger, beschleunigte Reaktionsfähigkeit auf Marktveränderungen und weitere Personalentwicklungsmöglichkeiten sein. Das ist zunächst eine Menge an Schlagwörtern.

Ein Blick auf das Organigramm zeigt zunächst, dass eine Ebene fehlt oder die neue breiter geworden ist. Das Mitarbeiterschreiben weckt folgende Überlegungen: Schnelle Entscheidungsprozesse, beschleunigte Reaktionsfähigkeit auf Marktveränderungen passen für ein Wirtschaftsunternehmen, nicht vorrangig aber für die Landesforst, den Wald und das Holz. „Durchdacht", „besonnen" und „selektiert" würden da eher als Markenzeichen passen. Beschleunigen müssen und können wir an der Stelle „Betrieb und Markt" jedenfalls weniger. Das Geschäft läuft im Rahmen des Marktes. Es klemmt eher intern, und extern verändert sich die Welt ökologisch und waldgesellschaftlich rasant. Wir sind hier nicht mehr auf der Höhe der Zeit!



Neuausrichtung – die Chance jetzt nutzen

Was wir brauchen, ist eine Neuausrichtung angesichts der forstpolitischen Lage und des Notstandes unseres Waldes im Griff von „Klima und Co". Auf Bundesebene überholen sich hier in den letzten Wochen die Nachrichten – der BDF hat den „Waldnotstand" ausgerufen und fordert alle Regierungen zum Handeln auf.

Eine harte, aber eben auch die höchste Zeit, den eigenen Veränderungsprozess in den Dienst dieser aktuellen Erfordernisse zu stellen. Die Aufgaben sind klar, einiges ist hausgemacht, das meiste aus eigener Kraft zu schaffen, wenn die Landespolitik hier die erforderliche Rückendeckung und Unterstützung leistet. Wir werden uns an die Politik wenden. Haushaltsplanungen und „schwarze Null" können nicht weiter als Scheuklappen in der Sackgassenfahrt einer sich dabei aufzehrenden Rücklage aus „guten Zeiten" wirken. Augen auf im Ressourcenschutz und Hand auf in der Finanzpolitik!

Die internen Herausforderungen können durch veränderte Strukturen und Abläufe sicher angestoßen werden. Ein Organigramm ist zunächst nicht mehr als ein Signal. Voraussetzung für veränderte Qualitäten ist es eben, sich strategisch über die Oberziele klar zu sein und hier mit veränderter Strategie aktiv Zeichen zu setzen. Zeichen, die forstintern für Klarheit und Motivation sorgen und die vor allem aber von der Gesellschaft breit wahrgenommen werden. Die UK 2020 kennt kaum jemand und die läuft aus. Ein üWK-Konzept ist nicht da. Also 2 Baustellen, die nun in einem Guss für eine neue Ausrichtung sehr schnell angegangen werden müssen. Ein Schachbrettspiel-Modus von Kompetenzenregelungen allein bringt außer Laufzeichenänderungen nichts.

Die geschaffene Stabsstelle „Steuerung" oder auch die 3 Regionalkoordinatoren auf der Forstamtsebene werden nur etwas Neues auf den Weg bringen, wenn es grundlegende Veränderungen gibt. Alles andere wären Rochaden und Pirouetten, ein Auf-der-Stelle-Treten unter neuem Namen. Es geht um Prioritäten, Inhalte und ganz dringend um das Freisetzen von Forstenergie – sowohl in mentaler als auch arbeitszeitlicher Hinsicht. Heißt konkret: Abschaffung von Belastungen und Frust aus interner Selbstbeschäftigung, aus dem Anstieg von Umfang und Komplexität des Buchungswesens und der Vorschriften und damit die Befreiung der „gebundenen Hände und Köpfe" hinter den Monitoren.

Hände frei für den Wald

Die Hände frei für den Wald und die Köpfe frei für die forstliche Zusammenarbeit sowie für die Gesellschaft! Das sind zwei Gebote der Zeit und somit Maximen für Neuausrichtungen unserer Landesforst. Wenn dies im Fokus ist, dann wird Neues möglich. So wie in den neuen Geschäftsfeldern. Dafür sind Haltungen und Verhalten zu verändern. Das Teilen von Verantwortung ist dabei nicht als Bedrohung des Status zu empfinden. Mit Blick auf den massiven Personalwechsel in den nächsten Jahren wird klar, wie groß die Herausforderung auch menschlich ist und wie wichtig der Erfolg, im Interesse der Zukunftsfähigkeit der Landesforst, weiter als Einheitsforst zuständig zu sein für einen klimastabilen Wald, an dem sich mehr Menschen (aktiv eingeladen) beteiligen.

Zum Thema „Wald und Klima" kann auf die Bundesseiten verwiesen werden. Buchenleiden nach dem Eschensterben auch in MV. Sonderfall Fichte obendrauf! Wald(bau) und Klimaschutz müssen sofort die absolute Vorrangaufgabe werden. Das ist ein echtes Oberziel, dem eine effiziente Betriebswirtschaft zu dienen hat. Die Rahmenbedingungen müssen dabei stimmen, sowohl was den Landeshaushalt als auch „Wald und Wild" betrifft. Pflan-

zen werden teurer und die Pflanzer auch, investiert soll nur ergänzend werden, was die Natur nicht schafft.

Im Organigramm fehlt noch einiges, wenn man die gesellschaftlich aktuellen Themen stärker in den Fokus nimmt und strategisch neu verankern will. Und welche Auswirkungen auf die innere Struktur der Forstämter sich ergeben, wird schneller zu besprechen sein, als es gedauert hat, bis nun die zentrale Struktur-Schublade geöffnet wurde. Dies kann beginnen, wenn die Ziele erweitert und prioritär neu sortiert sind. Auf geht´s!

Noch ein letzter Blick auf das Organigramm. Man hört, dass die „Laufmappen" knapp werden in Malchin. Mit Ausweitung der neuen Leitungsrunde wird die Beratung des Vorstandes qualitativ breiter. Vielleicht auch schneller und von hierarchisch negativen Aspekten freier. Wenn diese Form dann in schnelle Entscheidungen mündet, wäre ein wichtiger Schritt erreicht. Und würde ausstrahlen – nach innen und außen.

Es folgen noch die üblichen Beteiligungen und formellen Umsetzungen der geplanten Struktur. Die Beteiligung vorab war keine und ist auch mangels „großer Strategie" ohne Beteiligung geblieben. Nun höchste Zeit! Das Ziel, zum 01.01.2020 in der neuen Struktur zu arbeiten, ist ziemlich sportlich. Also baumstark!?

Wir begleiten die Prozesse und bringen uns ein – für den Wald und seine Forstleute! Also BDF-kreativ! Meinungen und Ideen sind gefragt. Mach mit! ■

Die Landesleitung

NIEDERSACHSEN

Ruheständler-Treffen *2019*

20 Kolleginnen und Kollegen sind der Einladung zum Ruheständlertreffen 2019 gefolgt. Dieses Jahr fand es im „Wildpark Niendorf" in der Lüneburger Heide statt. Dabei kamen die Teilnehmer aus ganz Niedersachsen.

Schönster Sonnenschein lud zu Gesprächen untereinander ein. Es wurden Erfahrungen, Erinnerungen, aber auch Neues aus der Verbandsarbeit ausgetauscht.

Ulrich Zeigermann (Ruhestandsvertreter im BDF Niedersachsen) begrüßte alle Anwesenden. Es folgte der Bericht aus seiner Arbeit im BDF. Ulrich Zeigermann wirkt dabei in diversen Gremien mit. Diese sind sowohl im BDF als auch im Deutschen Beamtenbund (dbb). Erwähnung fanden auch das BDF-Seniorentreffen in Erfurt sowie der Seniorenkongress des dbb im Oktober 2018.

Bericht über „Junges Netzwerk Forst" – Kontakte und Impulse für die tägliche Arbeit

Christoph Deselaers vom „Jungen Netzwerk Forst" (JNF) hielt einen interessanten Vortrag. Er machte deutlich, wie wichtig das Netzwerk zwischen jungen Forstleuten ist. Durch Kontakt und Austausch lassen sich wertvolle Impulse für die Arbeitswelt „Forst" geben. Hieraus wachsen Verständnis und Erfahrungen zwischen den verschiedenen Forstberufen.

Die Runde der Teilnehmer

Das „Junge Netzwerk Forst" (JNF) ist ein Treffpunkt der forstlichen Nachwuchskräfte in Deutschland. Es ist die Nachwuchsorganisation des Deutschen Forstvereins e. V. (https://www.forstverein.de/deutscher-forstverein/junges-netzwerk-forst.html).

In der Diskussion wurde der Wunsch geäußert, weitere Gespräche mit dem „Jungen Netzwerk Forst" anzustreben. Vielleicht gelingt ja ein Zusammentreffen der Generationen beim Jugendtreffen des BDF.

Nachhaltigkeit ist im BDF Niedersachsen gegeben! – Adressänderung bitte mitteilen!

Im BDF Niedersachen sind 150 Pensionäre Mitglied. Es ist nicht immer leicht, Kontakt zu den Ruheständlern zu halten. Adress- oder E-Mail-Änderungen sind in der BDF-Geschäftsstelle nicht auf dem neuesten Stand. Viele Einladungen und Informationen können dadurch nicht zugestellt werden. Das ist schade, da der BDF viele Veranstaltungen für seine Mitglieder organisiert. Daher die Bitte, bei Adressänderungen die Geschäftsstelle zu informieren. Auch ein Blick auf die Homepage (www.bdf-nds.de) lohnt sich.

Die Nachhaltigkeit des BDF Niedersachsen ist gesichert. Die Anzahl der Ruheständler gleicht nahezu der der jungen Förster im Studium.

Ehrungen

70 Jahre:
Gerd Bosse, Isernhagen

40 Jahre:
Ralf Kremeike, Gifhorn

Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht – ein Bericht der Fachanwältin und Notarin Katharina Hovehne

Nach diesen Informationen wurde das Thema „Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht" aufgerufen. Dank sei Uwe Gamradt als Lüneburger Seniorenvertreter. Durch seine Mithilfe konnte die Rechtsanwältin und Notarin Katharina Hovehne aus Buchholz als Referentin gewonnen werden.

Frau Hovehne berichtete und informierte aus ihrer langjährigen Erfahrung als Spezialistin für Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht.

Eine lebhafte Diskussion schloss sich an. Zahlreiche Fragen sowie eigene Erfahrungen machten deutlich, wie dieses Thema allen Anwesenden ein Anliegen war.

Das Fazit war klar. Regelungen zur Betreuung im Falle einer schweren Erkrankung sind unabdingbar. Gleiches gilt für den Fall der eingeschränkten Geschäftsfähigkeit. Dadurch erspart man der Familie und den nächsten Angehörigen im Ernstfall Probleme und Sorgen. Es wurde deutlich: Jede Regelung, so unvollständig sie auch sein mag, ist besser als gar keine. Liegt keine schriftliche Regelung vor, ist in vielen Fällen die Familie bei Entscheidungen außen vor. Die Amtsgerichte können einen fremden Betreuer bestellen. Hierdurch hat die Familie keine Zugriffsmöglichkeiten mehr auf die Rechtsgeschäfte des Betreuten! Großer Applaus schloss sich an den Vortrag an. Frau Hovehene bekam verdient einen Präsentkorb vom BDF Niedersachsen überreicht.

Die anschließende Pause zeigte sehr deutlich: Frau Hovehne hat den Nerv getroffen sowie Denkanstöße gegeben.

Seekarten – erstaunliche Genauigkeit schon im 16. Jahrhundert

Ein försteruntypisches Thema schloss sich an: das Meer. Johann-Adalbert Hewicker, ehemaliger zweiter Vorsitzender im BDF, betrieb Forschungen über alte Seekarten. Er wuchs in einer Familie von Seeleuten auf. Beeindruckend war, mit welcher Präzision unsere Vorfahren bei der Fertigung dieser Karten vorgegangen sind. Und das, wo das Gebiet überhaupt noch nicht erforscht war. Die absolute Genauigkeit der Seekarten war mehr als erstaunlich. Ganz besonders spannend waren seine Ausführungen zu den Seekarten der Antarktis. Diese stammen aus dem 16. Jahrhundert. Nach der offiziellen Geschichte wurde das Südpolarmeer erst im 19. Jahrhundert entdeckt und kartografiert. Hierzu gibt es mehr Fragen als Antworten.

Mit großem Dank äußerte der Vorsitzende seinen Wunsch, Hewicker möge seine Forschungen fortsetzen. Es wäre wünschenswert, wenn er seine Ergebnisse bei einem nächsten Treffen präsentieren würde. Damit endete der Vormittag.

Sommer 2018 – Wetterextreme belasten unsere Wälder nachhaltig

Nach der Mittagszeit und einem Spaziergang durch den Wildpark folgte der Vortrag des Landesvorsitzenden Dirk Schäfer. Er berichtete von der Arbeit des BDF-Landesvorstandes in schwierigen Zeiten. Schäfer schilderte in bewegten Worten die Auswirkungen des Extremsommers 2018. Er hat tiefe Spu-

ren in unseren Wäldern hinterlassen! Wie sich der Zustand der Bäume weiterentwickeln wird, ist im Augenblick noch nicht erkennbar.

Infolge der Hitze und Trockenheit ist eine Massenvermehrung der Fichtenborkenkäfer entstanden. Dadurch wurde eine Naturkatastrophe bisher nicht gekannten Ausmaßes hervorgerufen.

Der Vorsitzende wies darauf hin, dass der BDF die Politik bereits im letzen Jahr aufmerksam gemacht hat. Es bleibt zu hoffen, dass den geschädigten Waldbesitzern öffentliche Hilfen gewährt werden. So können ihre Wälder klimafest umgebaut werden. Alle Waldfunktionen können nur so dauerhaft erbracht werden. Eine rein betriebswirtschaftliche Betrachtungsweise wird diesen Problemen in keiner Weise gerecht. Hier geht es rein um Daseinsvorsorge.

Bericht von Dirk Schäfer, 1. Vorsitzender BDF Niedersachen

Es folgte ein Bericht vom Treffen mit dem Landesverband des BUND Niedersachsen. Die aktuelle personelle Situation in den Landesforsten und bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen wurde dargelegt. Erfreulich war, dass in diesem Jahr fast alle Anwärter übernommen werden konnten. Es besteht aber weiterhin großer Personalbedarf, um den Anforderungen der Zukunft gerecht werden zu können.

Das Treffen endete mit einer Diskussion über die vielfältigen Themen des Tages. Ein Lob für die Arbeit des Landesvorstandes wurde ausgesprochen. Aus Sicht der Ruheständler ist der Vorstand in vielen Bereichen aktiv. Die Aufteilung in verschiedene Arbeitsgruppen macht sich an dieser Stelle absolut bemerkbar. So kann an vielen Themen gleichzeitig fruchtbar gearbeitet werden. Die Arbeit der Arbeitsgruppe „Ruheständler" soll wie bisher fortgesetzt werden. Anregungen und Vorschläge nimmt die Geschäftsstelle gerne entgegen. Diese erreichen so Ulrich Zeigermann als Gruppenvorsitzenden. ■

LV

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

PSS
Pfeiffer Sicherheitssysteme
X-treme Work
DIE ROBUSTE

Die leichte Revierleiterhose
Eine echte **Arbeitshose** für den Sommer, ohne Schnittschutz. Aus hochwertigen Materialien für maximale Robustheit und Komfort. Membranfrei.
CORDURA
Extrem stabiles und abriebfestes Gewebe
NILIT BREEZE
X-treme Stretch
DIE FLEXIBLE
Membranfrei!

Bei der **X-treme Stretch leichte Arbeitshose** ist der Name Programm. Das 4-Wege-Stretchmaterial macht jede deiner Bewegungen mit, egal bei welchen Tätigkeiten.
CORDURA
NILIT BREEZE
Wie ein frischer Lufthauch, sorgt das revolutionäre **NILIT BREEZE** Garn für ein erfrischtes und komfortables Gefühl. Bei zunehmender Wärme vermittelt das Garn einen kühlenden Effekt.
Tel. +49 (0) 74 78 92 90 29-0
pss-sicherheitssysteme.de

Waldgebiet des Jahres 2019

Ein humoristischer Blick auf den urbanen Wald als Arbeitsplatz

Im Jahr 2019 feiern wir Forstleute das Waldgebiet des Jahres 2019 – urbane Wälder Rhein/Ruhr. Aber was zeichnet überhaupt urbane, also städtisch geprägte Wälder als Arbeitsplatz aus?

Aus Sicht eines ursprünglich rural geprägten Försters werfe ich exemplarisch einen Blick auf einen Großstadtwald an der Ruhr.

In der öffentlichen Wahrnehmung steht die Forstpartie gern für die Themen Nachhaltigkeit, Ökosystemleistungen des Waldes oder ganz aktuell den Klimawandel.

Sind es nun auch diese Themen, die meinen Arbeitsalltag als Stadtförster prägen? Um diese Frage zu beantworten, blicke ich auf die letzten Monate zurück. Da war zum Beispiel der spätabendliche Anruf unseres Jagdaufsehers Anfang Mai, der sich über mangelnden Anblick beim Rehwild wunderte. Was er im Revier der Ursache folgend fand, war eine kleine gepflegte Hanfplantage inmitten eines Windwurfloches. Zu meinem Bedauern wurden die Pflanzen jedoch ohne schuldhaftes Zögern durch die Polizei entsorgt, ohne dass das eigene Herbarium erweitert werden konnte. Die Folgen des Klimawandels sind somit selbstverständlich ein urbanes Thema.

Autowrack

Mitte November vergangenes Jahres stand die Überprüfung eines alten Reitweges an. Zusammen mit einer Forststudentin fanden wir uns abseits jedweden Pfades nach einiger Zeit des Umherirrens durch bürstendichte Buchennaturverjüngung im nachbarlichen Privatwald vor einem Autowrack wieder. Der kundige Blick der Studentin identifizierte das Wrack zielsicher als das eines VW-Käfers. Die nachhaltige Waldpflege mit guter vertikaler Struktur sorgte offensichtlich für jahrzehntelange Deckung. Mit dem Hinweis auf überschrittene Parkzeit wurde das Wrack dem städtischen „Mängelmelder“ übermittelt.

Der Sommer 2018 sorgte für Hitzerekorde in Deutschland und trieb uns Forstleuten Schweiß und Sorgenfalten ins Gesicht.

Während eines Routinekontrollgangs an einem sonnigen Mittag entlang eines Waldhauptweges fand ich einen neuwertigen Büstenhalter der Marke „Hunkemöller“ (für den Stadtteil sicherlich eine nicht unerwartete Modemarke). Der Fund weckte

Büstenhalter

instinktiv den Ehrgeiz, die Besitzerin schnellstmöglich ausfindig zu machen und ihr den teuren Stoff zuzutragen. Eine großräumige Freiverlorensuche inklusive schneller Mobilisierung weiterer Kollegen führte bedauerlicherweise zu keinem Ergebnis. Auch anhand dieses Ereignisses ließe sich die kühlende Klimaleistung des Waldes (als Ökosystemleistung) verdeutlichen.

Folgende Begebenheit geschah übrigens auf dem sogenannten „Hülsenweg“. Während des Forststudiums hätte ich eher an einen aussichtsreichen Drückjagdstand entlang einer Abteilungslinie gedacht als an eine Stechpalme.

Himmelszeichen

Ein lauschiger Maiabend nach einem nachmittäglichen Schauer sollte Erfolg beim Ansitz auf den Maibock bringen. Aufgrund ausufernder Büroarbeit fiel die Pirsch zu einem erfolgversprechenden Ansitzplatz genau genommen zu spät aus. Kurz vor dem Abknick vom Wald-

weg auf den Pirschpfad fiel mir ein „Himmelszeichen“ aus Kräutern und Blüten in Form eines Herzens auf dem Boden liegend auf. Da der ruhige Ansitzplatz inmitten des Stadtwaldes auch bei „zivilen Pärchen“ bekannt ist, hielt sich meine Verwunderung in Grenzen und steht nunmehr als Glücksbringer für eine schnelle Schmalreherlegung.

Diese pittoresken Begebenheiten stehen sinnbildlich für die vielen positiven Ereignisse im Leben eines Großstadtförsters im urbanen Waldgebiet, zeichnen die Besonderheiten dieses Arbeitsplatzes aus und offenbaren, dass forstlich aktuelle Themen selbstverständlich auch hier auf der Tagesordnung stehen. Ich kann alle Kolleginnen und Kollegen ermutigen, das diesjährige Waldgebiet des Jahres aufzusuchen, und zum gegenseitigen Austausch anregen. Es werden sich bestimmt eine Vielzahl ähnlicher Anekdoten erzählen lassen. ■

Tobias Hartung

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

Kommentar: Unser Wald im *Überlebenskampf*

In den 1980er-Jahren beherrschte das Thema „Waldsterben“ die Schlagzeilen und die Diskussionen. Die Luftverschmutzung und saurer Regen hatten zum unübersehbaren Sterben der Bäume geführt. Der von dem Fernsehjournalisten Horst Stern verfasste Bestseller „Rettet den Wald“ wurde zur Pflichtlektüre.

Die Erde schien in Gefahr und den schädlichen Abgasen wurde der Kampf angesagt. Der Schwefeldioxidausstoß wurde deutlich reduziert, z. B. mussten die Kohlekraftwerke Entschwefelungsanlagen einbauen. Die Deindustrialisierung im Osten unserer Republik nach dem Fall der Mauer tat ihr Übriges. Heute meinen nicht wenige, das Thema Waldsterben sei zu übertrieben dargestellt worden.

Im Jahr 2004 erlebte die Welt mit dem Tsunami in Südasien eine der fürchterlichsten Naturkatastrophen in ihrer Menschheitsgeschichte. Nicht zum ersten Mal, aber deutlicher als zuvor wurde von einer Klimakatastrophe gesprochen. Der damalige UN-Umweltdirektor Klaus Töpfer forderte die Gründung einer „UN-Grünhelmtruppe“ zur Vermeidung und zur Bekämpfung von Naturkatastrophen. Eine bis heute unerfüllte Forderung.

Der inzwischen nicht mehr wegzudiskutierende Klimawandel wurde und wird immer noch kleingeredet. Doch niemand kann mit letzter Sicherheit feststellen, wie sich der Wald ohne die Reduzierung der Industrieabgase und den Einbau von Katalysatoren in die Autos entwickelt hätte. Der BDF hat 2005 den Wald als die unverzichtbare Option gegen den Klimawandel in die Diskussion eingebracht. Waldvermehrung und Walderhaltung, Waldvitalisierung, Aufforstungen in Auen und Gebirgen gehörten zu dem Vorschlagskatalog wie die Renaturierung von Bach- und Flussläufen, die Entsiegelung von ungenutzten Flächen und ein sparsamer Verbrauch der Flächenressourcen.

Es scheint, als hätten die jungen Menschen mit ihrer Fridays-for-Future-Bewegung dem Umgang mit dem Klimawandel eine neue und erfolgreichere Dynamik verliehen als seinerzeit Horst Stern. Damit erfährt auch der Wald ein neues Interesse. Das Fichtensterben wird als ein unübersehbares Alarmsignal begriffen. Endlich scheint es auch in der Bundesregierung angekommen zu sein, dass Fichtenmonokulturen ökologisch betrachtet blanker Unsinn sind. Forstpolitik, Waldbesitzer und auch wir Forstleute müssen endlich auf die Erneuerung des Waldes setzen. Die Zukunft muss dem Laubmischwald gehören, denn die Laubbäume sind ökologisch wertvoller und können sich besser den Herausforderungen des Klimawandels widersetzen.

Forscher der Eidgenössischen TH Zürich haben festgestellt, dass die Erde ein Drittel mehr Wälder vertragen könne, ohne die Städte und Wirtschaftsräume zu gefährden. Waldvermehrung in großem Umfang habe das Potenzial, zwei Drittel der von Menschen verursachten klimaschädlichen Kohlendioxid-Emissionen aufzunehmen. Nehmen wir die Eidgenossen ernst, dann kann der Wald zur wichtigsten Antwort auf den Klimawandel werden. Wir alle, Politik und Gesellschaft, müssen zur Kenntnis nehmen, dass der Wald erneut auf der Tagesordnung steht. Es ist wohl die letzte Chance, die bisher unerfüllten Klimaziele zu erreichen.

Von dem Philosophen Carl Friedrich von Weizsäcker stammt folgendes Zitat: „Es gibt genug Politiker, die gerne das Richtige täten, wenn sie nicht wüssten, dass sie, gerade weil sie das Richtige tun, die nächste Wahl verlieren würden. Also muss die öffentliche Meinung aufgeweckt werden.“ Der BDF muss sich weiterhin an der Bildung der öffentlichen Meinung zum Klimaschutz massiv beteiligen. ■

Bernhard Dierdorf

Jugend- und Auszubildendenvertretung bei Wald und Holz

Die JAV bei Wald und Holz: Lija Paustjan, Lukas Göddecke und Geena Bieler (von links) mit Wahlvorstand Dieter Kube (hintere Reihe)

Weiter in der Hand des BDF

Bei den Wahlen 2019 zur Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) im Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen hat der BDF drei von fünf Sitzen erlangt. Gewählt wurden Lukas Göddecke, Geena Bieler und Lija Paustjan. Zum Vorsitzenden der Jugend- und Auszubildendenvertretung wurde am 1. Juli in der konstituierenden Sitzung der JAV Lukas Göddecke gewählt. Als Stellvertreterin wurde Geena Bieler gewählt. Damit bleibt der Vorsitz der JAV weiterhin in der Hand des BDF.

In der HJAV im Ministerium wird der BDF in den nächsten zwei Jahren von Aaron Gellern vertreten. Allen Gewählten an dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch und für die nächsten zwei Jahre ein gutes Geschick bei der Ausübung ihres Amtes.

An dieser Stelle auch unseren herzlichen Dank an die scheidenden Mitglieder der alten JAV im Landesbetrieb: Aaron Gellern, Julia Rotter, Maria Giorgina Steffens und Adrian Sorhage. Sie haben in den letzten zwei Jahren hervorragende Aufbauarbeit geleistet, an die wir nun anknüpfen können. ■

GT

Nachruf FD a. D. Heinrich Hüllmann

Der verstorbene Kollege Heinrich Hüllmann

Am 2. Juni 2019 verstarb unser langjähriges Mitglied FD a. D. Heinrich Hüllmann im 84. Lebensjahr in seinem Haus in Xanten.

Heinrich Hüllmann wurde am 16. Oktober 1935 im westfälischen Delbrück auf einem bäuerlichen Betrieb geboren. Dort wuchs er auf, ging zur Schule und erlebte die Kriegs- und Nachkriegsjahre mit ihren Leiden und Entbehrungen. Nach dem Abitur begann er das Forststudium in Hann. Münden mit einem Zwischensemester in München. Nach dem Studium und der Referendarzeit in NRW absolvierte er 1963 sein 2. Staatsexamen. Er begann sofort seine forstliche Tätigkeit im Forsteinrichtungsamt in Düsseldorf. Dort wurden die Grundsteine für seine waldbaulichen Fähigkeiten gelegt, die er später in seinem Forstamt Xanten einsetzen konnte.

In den Jahren 1965–1967 folgten kurze Zwischenetappen als Revierassistent in den Forstämtern Dalheim, Harderhausen und Wesel, bis er dann die Leitung des Forstamtes Xanten am 1.12.1967 übernehmen konnte.

In den kriegszerstörten Waldungen des Niederrheins warteten große Aufräumarbeiten und waldbauliche Umbauten auf ihn. Neben großflächigen Aufforstungen wurde in zerschossenen und versplitterten Altbeständen die Naturverjüngung eingeleitet, um dann später nach gesicherter Naturverjüngung die Bestände zu räumen. Dies insbesondere im Tüschenwald. Doch schon damals wurden Altholzreste wie heute üblich stehen gelassen. Heinrich Hüllmann leitete das Forstamt Xanten bis zu dessen Auflösung am 1.10.1995 28 Jahre lang. Den Waldbeständen im Staats- und Privatwald sieht

man die leitende Hand Heinrich Hüllmanns noch heute an. Bei übersichtlichen Strukturen war der intensive Kontakt zum Außendienst und zu gemeinsamen waldbaulichen Konzepten noch gegeben.

Sein organisatorisches Talent bewies er bei den in den 70er-Jahren durchgeführten Bundespräsidentenjagden im Forstamt Xanten. Bei noch guten Niederwildbeständen wurde alles minutiös geplant, damit ein reibungsloser Jagdablauf mit entsprechenden Strecken gesichert war. Noch heute ranken sich etliche Anekdoten um diese repräsentativen Veranstaltungen.

Heinrich Hüllmann mit seinem ausgeglichenen westfälischen Temperament war bei seinen Mitarbeitern sehr beliebt. Er war stets ansprechbar für dienstliche und auch private Belange. Insbesondere mit seinen Nachbarkollegen in den Forstämtern Kleve und Wesel pflegte er einen engen Gedankenaustausch und gab als Älterer wertvolle Ratschläge. So war sein ausgewogenes Urteil bei Forstamtsleiterdienstbesprechungen immer sehr gefragt. An seine Teilnahme an gemeinsamen Exkursionen insbesondere in die neuen Bundesländer erinnern wir uns gerne. Aber auch an seine fachkundigen Führungen im Xantener Dom, dessen Geschichte ihm sehr am Herzen lag.

Mit der Auflösung des Forstamtes Xanten im Rahmen der Forstreform 1995, die er nie verwunden hat, leitete er bis zu seinem Ruhestand am 31.1.1998 das Forstamt Wesel.

Heinrich Hüllmann trat am 1.10.1981 in den BDF ein und war diesem bis zu seinem Tode verbunden. Noch kurz vor seinem Tode saßen die Kollegen des Niederrheins mit ihm beim traditionellen Spargelessen im Fuchsbau am Dämmerwald zusammen. Wir konnten angeregte Gespräche führen und es war nicht absehbar, dass er 14 Tage später ruhig in seinem Haus eingeschlafen ist.

Wir behalten Heinrich Hüllmann als liebevollen und freundlichen Forstkollegen in unserem Herzen. ■

Hanns-Karl Ganser

Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest „traf“ sich zum *Übungsschießen*

Am Freitag, dem 5. Juli 2019, trafen sich Mitglieder der Bezirksgruppe HSK-SO zu einem gemeinsamen Übungsschießen in Altenbeken-Buke. Das Übungsschießen startete vormittags bei besten Witterungsverhältnissen am Jagdparcours des LJV NRW. Dort wurden auf den 15 verschiedenen Stationen des Schießgartens unter realitätsnahen Bedingungen die Fertigkeiten der Teilnehmer im Flintenschießen auf die Probe gestellt. Von der Tontaube, Minitaube über Rollhase, Karnickel bis hin zum „Leckerchen“, welches dem ein oder anderen von Schießlehrer Michael angeboten wurde, machten die Schützen viele wertvolle Erfahrungen und profitierten von den zahlreichen Tipps und Tricks des Standführers.

Die zufriedenen Schützen der Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest

Am Mittag wurde ein reichhaltiges Buffet im brasilianischen Restaurant „Rodizio“ – ehemals „Eggeblick“ – eingenommen.

Anschließend wurde im Schießkino Buke der Schieß(leistungs)nachweis nach alter Lesart mit der „Kugel“ absolviert. Hier kamen noch weitere Kolleginnen und Kollegen hinzu. Im Anschluss konnten noch zahlreiche „virtuelle Sauen“ und eine Deckenplatte gestreckt werden.

Fazit: Es hat sich gelohnt! Neben dem kollegialen Austausch über aktuelle forstliche Themen sowie dem Fachsimpeln konnte jede/-r ihre/seine Fertigkeiten deutlich verbessern.

Vielen Dank für die gelungene Veranstaltung an die drei Organisatoren Olaf Ikenmeyer, Ralf Neuheuser und Christof Knoche! ■

DV

BDF

BDF SOZIALWERK GMBH

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de

Seit mehr als 40 Jahren Förderung der forstlichen Jugend

Egal wo Sie sich im Bundesgebiet niederlassen – wir stehen immer an Ihrer Seite

- Rahmenvertrag Privat- und Diensthaftpflicht
- Rahmenvertrag Jagdhaftpflicht
- Gruppenvertrag Dienst-/ Berufsunfähigkeitsrente
- Vergleich Krankenversicherungen für Anwärter & Referendare

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

YouTube

Berufsunfähigkeit

Wir zeigen Ihnen mit diesem Video, welche Möglichkeiten es dafür gibt.

Wir vergleichen. Sie profitieren.

Voranküdigung
Regionalverband Westerwald/Taunus

Am 11. oder 25.10.2019 findet eine Exkursion des Regionalverbandes ins Forstamt Neuhäusel statt.

Geplant ist eine Wanderung durch Laubwald. Wir versuchen Käferfichten zu meiden!

Im Anschluss findet die Regionalversammlung zu aktuellen Themen statt. Auch die Neuwahl des Regionalvorstandes steht turnusgemäß wieder an.

Details zur Einladung erhalten Sie in der Oktober-Ausgabe der „BDF aktuell". ■

Silke Weyer

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

Schießkinobesuch in Pferdsfeld am 17.10.2019

Der BDF Nordpfalz fährt am 17. Oktober ins Schießkino DINO nach Pferdsfeld (bei Bad Kreuznach). Wir haben das Schießkino von 17 Uhr bis 19 Uhr reserviert. Für BDF-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos. Preiswerte Munition in den gängigen Kalibern kann auch am Schießstand erworben werden.

Anmeldung bitte an martin.teuber@wald-rlp.de. Wir organisieren dann Fahrgemeinschaften und freuen uns auf eure Teilnahme! ■

Dauerthema Bezahlung von Forstwirten und Forstwirtschaftsmeistern

Noch immer hat sich nicht viel bei der Bezahlung getan. Der neue Tarifvertrag mit 33 Monaten Laufzeit und einem Minus von 8 % beim Weihnachtsgeld bringt uns nicht weiter. Im Gegenteil – er wirft uns ein Stück zurück.

Die Ausübung unseres Berufes wird zunehmend unattraktiver, für viele junge Leute dient die Ausbildung „lediglich" als Sprungbrett für ein weiterführendes Studium. Es darf nicht als Schande angesehen werden, ein Handwerk zu erlernen und sich für ein wohlverdientes, wenn auch zu geringes Gehalt die Hände dreckig zu machen und gleichzeitig noch einem hohen Unfallrisiko ausgesetzt zu sein. Ein ausgelernter Forstwirt verdient in den ersten Jahren etwa 1.250 Euro netto. Abzüglich der Vorfinanzierungen von Motorsäge, Benzin, Öl, Ketten, Schwertern und sonstigen Arbeitsmaterialien bleibt nach Abzug der Miete und der Lebenshaltungskosten am Ende eines Monats – wenn überhaupt – nur wenig übrig. Vergleicht man damit die Verdienstmöglichkeiten anderer Branchen, wie beispielsweise der Industrie, klafft eine immer größer werdende Lücke.

Die Tätigkeiten der Waldarbeiter haben sich in den letzten Jahren grundlegend verändert, die Verantwortung ist deutlich gestiegen. Die Aufgabenbereiche der Forstwirte ähneln immer mehr den Forstwirtschaftsmeistertätigkeiten und die Forstwirtschaftsmeister unterstützen die Revierleiter zunehmend in ihrer Arbeit. All dies sollte gewürdigt und in einen neuen Tarifvertrag aufgenommen werden. Bei diesen Problematiken besteht dringender Handlungsbedarf. Dies kann und darf nicht weiter aufgeschoben werden. Gerade vor dem Hintergrund der drastischen klimatischen Veränderungen ist gut ausgebildetes Personal wichtiger denn je und wird zunehmend gebraucht. Der SaarForst Landesbetrieb bildet jedes Jahr drei Forstwirte aus. Gerade diesen jungen Leuten müssen wir eine positive Perspektive bieten und nicht schon am Anfang ihrer beruflichen Karriere die Motivation und das Herzblut an diesem Beruf rauben. Diese Menschen sind die Zukunft unseres Betriebes. Ohne sie werden wir die kommenden Aufgaben nicht bewältigen können.

Es ist Zeit für tarifliche Reformen oder zumindest für die Anwendung gültiger tariflicher Regelungen wie des § 16 (5) TV L- Forst, um den hohen körperlichen Belastungen und der Verantwortung dieses Berufsstandes gerecht zu werden und dafür zu sorgen, dass wir auf dem Arbeitsmarkt noch konkurrenzfähig sind.

§ 16 (5) TV L- Forst:

Zur regionalen Differenzierung, zur Deckung des Personalbedarfs, zur Bindung von qualifizierten Fachkräften oder zum Ausgleich höherer Lebenshaltungskosten kann Beschäftigten von der tarifvertraglichen Einstufung ein bis zu zwei Stufen höheres Entgelt ganz oder teilweise vorweg gewährt werden. Beschäftigte mit einem Entgelt der Endstufe können bis zu 20 v. H. der Stufe 2 zusätzlich erhalten. Diese Zulage kann befristet werden. Sie ist auch als befristete Zulage widerruflich.

Zur Info

Liebe Mitglieder, am 28. September 2019 findet das BDF-Familienfest im IPA-Heim in Sulzbach statt. Die schriftliche Einladung folgt.

Hier noch eine positive Nachricht für die WaldarbeiterInnen des SaarForst Landesbetriebes: Auf Anregung des BDF Saar im Personalrat wird das Schuhgeld für die Forstwirte und Forstwirtschaftsmeister zum nächsten Auszahlungstermin erhöht. Grund dafür sind die jährlich steigenden Kosten bei der Beschaffung der Schnittschutzschuhe. ■

Frederick Thiel / Sebastian Auler
(Vertreter der Tarifbeschäftigten / Jugendvertreter im Vorstand des BDF Saar)

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

Unruhe im Märchenwald – *aus der Krise in die Katastrophe*

Wer durch das Land fährt, sieht überall kranke und tote Bäume. Auch dem ungeübten Auge fällt auf, dass es dem Wald nicht gut geht. Man sieht überall Holzpolter und kahle Hänge. Starker Regen kann nun schneller abfließen und auf staubigen Boden ohne Vegetation abperlen und ihn dann unwiederbringlich mitreißen. Unter dem fehlenden Wald trocknet der Boden schneller aus und die Grundwasserneubildung verringert sich. Es wird noch trockener.

Wie sieht es mit der Krisen- und Schadensbewältigung aus? Seitens der Politik und Verwaltung wird nur von einer Krise gesprochen, obwohl eine Katastropheneinstufung Handlungsspielraum des Polizeirechts und damit eine effizientere Verwaltungssteuerung öffnen würde, die wir jetzt benötigen. Es könnten staatliche Einrichtungen bei Schadholzräumung und späteren Walderhaltungsmaßnahmen unterstützen. Der Einsatz von Maschinen und

Personal zur Lagebewältigung würde optimaler und effizienter gesteuert werden können. Das bedeutet, dass das Schadholz geschlagen und brutuntauglich gemacht würde. Egal, wem es gehört und ob man es danach verkaufen kann, denn größerer Schaden durch Massenvermehrungen muss vermieden werden. Mit den derzeitigen Mitteln und Möglichkeiten sind jedoch die Verwaltungen und Waldbesitzer vom Ausmaß der Katastrophe völlig überlastet.

Bei den großen Holzabnehmern kommt nur der ran, der den Namen Sachsenforst am Revers trägt oder entsprechende Beziehungen hat. Der Wald wird also zum Lagerplatz. Wobei staatliche Subventionen für Holzlagerplätze genutzt werden können. Diese lohnen sich jedoch wegen bürokratischer und eigentumsrechtlicher Hürden nicht. Dazu kommt das spätere Vermarktungsrisiko des Holzes. Besser wäre es, die Lagerkapazitäten der Rohholzverbraucher (z. B. Sägewerke) oder des Staatswaldes zu erhöhen.

Diese Erklärung ist also eine Absichtserklärung, in der es, soweit bisher erkennbar, nur um Fördermittel geht, von deren Bürokratie die Klein- und Kleinstwaldbesitzer überfordert sind, wenn sie überhaupt die Bagatellgrenzen erreichen. Es ist also eher ein Konjunkturprogramm für die Holzindustrie und die Forstunternehmer – wenn sie so groß und professionell sind, dass sie Förderbedingungen einhalten und die Abrechnung abwickeln können und daher eigentlich auch gut ohne Fördermittel klarkämen.

Die jetzt schon überlasteten Staatsförster werden zusätzlich mit den Fördermitteltätigkeiten belastet und können ihre ureigensten Aufgaben noch weniger erfüllen.

Für den Wald und den Schutz unserer Lebensgrundlagen u. a. in Form von verfügbarem sauberem Trinkwasser, Boden- und Hochwasserschutz muss der Staat Geld in die Hand nehmen!

Die CDU-Umweltminister und Bundesministerin Julia Klöckner einigten sich am 1. August 2019 auf den „Masterplan für Deutschlands Wälder“ mit Maßnahmen zum Erhalt des Waldes. In dieser „Moritzburger Erklärung“ wird vom Bund gefordert, 800 Mio. € bundesweit für vier Jahre zur Verfügung zu stellen. Eine Entscheidung darüber wird es frühestens nach den Landtagswahlen in Ostdeutschland geben. Ein Schelm, wer an Wahlkampftaktik denkt. Die Minister bitten die Bundesregierung in einem Themenfeld eigener Zuständigkeit. Den Stopp des Frischholzeinschlages in den Staatswäldern, welcher den Markt effektiv entlasten würde, haben sie selbst in der Hand und nutzen ihn nicht. Es bestünde durchaus die Möglichkeit nach Bundesrecht, den Holzverkauf der Staatsbetriebe zu stoppen und dieses Holz einzulagern, um den Markt zu entlasten. Eine weitere Möglichkeit wäre die polizeirechtliche Steuerung der Einschlagsressourcen im Katastrophenfall – auch Ländersache.

Hier geht es um den Wald – Ökosystem und Wirtschaftsfaktor. Zudem ein essenzielles Gut für den Menschen, das forstliches Fachpersonal für seine Bewahrung benötigt! Eine angemessene Personalpolitik in Sachsen, d. h. genügend unbefristete, sachgerecht entlohnte Beschäftigungsverhältnisse an den richtigen Bedarfsstellen, ist unentbehrlich! ■

Der Vorstand
BDF-LV Sachsen

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.
NEUER exklusiver Beamtenkredit - Unser bester Zins aller Zeiten - Sensationell günstig
2,50% echter Vorteilszins effektiver Jahreszins
Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484.- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.
SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite
sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen
Exklusivzins sehr gut
AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 178180-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de

Ortsverband Südharz ist unterwegs nach *Weißensee*

An einem der längsten Tage im Jahr, am 15.06.2019, und bei herrlichem Sommerwetter haben wir die Grenzen von Sachsen-Anhalt verlassen, um uns den Chinesischen Garten in Weißensee anzusehen. Dort konnten wir uns an ganz anderen Waldbildern, gesund, gepflegt in durchaus passender Umgebung, erfreuen.

Der „Garten des ewigen Glücks" erstreckt sich über 5.400 Quadratmeter auf dem Gelände des Johanniterhofes. In vier Monaten haben die chinesischen Arbeiter aus Shanghai, die am 23. September 2011 heimkehrten, einen Garten geschaffen, den Weißensees Bürgermeister Peter Albach als „begehbares Kunstwerk" bezeichnet. Vergleichbares ist in Deutschland und Europa nicht zu finden, denn die Größe, Gestaltung, Kunstausstattung sowie der Weg zum Seepavillon durch die Stadtmauer und Kastanienbaumallee sind in diesem Ensemble einzigartig.

Empfangen wird man von zwei Löwen am großen chinesischen Eingangstor. Danach folgt ein barrierefreier, geschwungener Weg bis zum Hochzeitspavillon. Ein Rinnsal fließt in den Teich, der unter anderem mit Regenwasser vom Kirchendach gefüllt wird. Bambus, Pavillons in chinesischer Architektur sowie Skulpturen und Wandreliefs mit besonderen Motiven beeindrucken. Wie der Garten jedem einzelnen Besucher gefällt, kann er ins Gästebuch schreiben.

Einmalig in Europa: Der begehbare Garten des „Ewigen Glücks"

Dass wir alle „in die Jahre" gekommen sind, war nicht nur am Lauftempo zu merken. Nach einer tollen Führung von über einer Stunde schloss sich die diesjährige Mitgliederversammlung an.

Nach dem Mittagessen konnte individuell die nahe gelegene Runneburg besucht werden. Bei der Verabschiedung war merklich, wie gut uns diese Zeit getan hatte. ■

Ulrike Neblung
BDF-Ortsverband Südharz

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 39 41) 56 39 91 11 (d)
info@bdf-sachsen-anhalt.de

BDF-Senioren informieren sich über das Tierwohl

Lückenlos schloss sich unsere diesjährige Fachexkursion an das letztjährige Tagungsthema in Trenthorst dadurch an, dass wir Gäste im Tierpark Arche Warder – Zentrum für seltene Nutztierrassen – sein durften. Und wieder hatten wir das Vergnügen, an ein an sich kompliziertes Thema auf sehr kompetente, erfrischende Weise herangeführt worden zu sein. Für diesen Kontakt ein Dankeschön an Hans-Jürgen Malende!

Dass auch wir Senioren noch generationsübergreifend handeln können, sah man an diesem Tag auch daran, dass unser langjähriger Landesvorsitzender, Jörg Hanekopf, noch sehr aktiv im Dienst, und unse-

re augenblicklich kommissarische Vorsitzende, Laura Reimers, zu uns stoßen konnten – Laura sozusagen mit ihrem forstlichen Nachwuchs im Schlepptau.

Prof. Dr. Dr. Kai Frölich, Tierarzt, Wildbiologe und Leiter des größten Nutztierparks Europas, verstand es großartig, die über 2-stündige Führung wie im Fluge vergehen zu lassen.

Auf über 40 ha Parkfläche und 70 ha bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen werden über 1200 Tiere aus 82 Rassen artgerecht gehalten und professionell betreut, vom Schwarzbunten Niederungsrind bis zum Turopolje-Schwein. Ich habe übrigens noch nie so glückliche Nachkommen von Sus scrofa erleben dürfen wie hier in Warder. Eine immense Verantwortung für die rd. 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Fest- und Teilzeitanstellung.

Im Vordergrund ihrer Bemühungen steht dabei, die natürlichen Lebensweisen der unterschiedlichen Rassen garantieren zu wollen, die ja schon seit langer Zeit in der industriellen Zierzucht keine Rolle mehr spielen. Dass bei der Haltung von Nutztieren das „Tierwohl" mit der Ökonomie zusammen unter einen Hut zu bringen ist, konnte nicht nur Prof. Rahmann in Trenthorst im letzten Jahr, sondern auch Prof. Frölich in diesem Jahr im Nutztierpark Warder belegen. Für eine ausreichende Versorgung mit tierischem Eiweiß müssen wir Menschen heute keine Tiere mehr quälen, so die Kernaussage beider Referenten.

Mit gezielten Zuchtprogrammen wird hier in Warder seit Jahrzehnten auch versucht, alte Rassen zu erhalten und deren Genpool zu vergrößern – und sich dabei mit internationalen vergleichbaren Institutionen zu vernetzen und auszutauschen. Nur so wird es möglich sein, physiologische Besonderheiten aller (alten) Haus- und Nutztierrassen langfristig zu erhalten.

Des Weiteren stehen im Vordergrund anspruchsvolle Bildungsangebote für Studenten, Schüler und interessierte Menschen, die mehr und mehr diese Angebote sehr gerne annehmen.

3 Generationen Förster des BDF SH in Warder bei der Führung von Prof. Frölich

Dass auch das gastronomische Angebot in diesem Zoo- und Landschaftspark zu empfehlen ist, liegt natürlich auf der Hand. Doch nicht nur das wäre ein Grund, noch einmal nach Warder zurückzukommen!

Unser Dank gilt Herrn Prof. Dr. Dr. Kai Frölich für die gastfreundliche Aufnahme! ■

Eckehard G. Heisinger

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 48 21) 68 42 92
(01 51) 20 33 99 25
Telefax (0 48 21) 68 42 66

Die neue 1. Vorsitzende Laura Reimers

Wechsel im Vorstand

Viele von Ihnen haben sich bestimmt schon gewundert, warum unter der Einladung zum Landesverbandstag eine neue 1. Vorsitzende eingeladen hat.

Auf der letzten Vorstandssitzung ist Stefan Kommoß mit sofortiger Wirkung von seinem Posten als 1. Vorsitzender zurückgetreten.

Der § 13 unserer Satzung gibt dem Vorstand die Möglichkeit, ausscheidende Mitglieder bis zum Schluss der Amtsperiode, das wäre 2020, selbst-

ständig zu ergänzen. Aus dem Beirat hat sich Laura Reimers bereit erklärt, ab sofort als 1. Vorsitzende zu fungieren.

Für diejenigen, die sie nicht kennen, möchte ich sie hier kurz vorstellen: Laura Reimers wurde am 16.9.1990 in Eschweiler im Rheinland geboren. Die gebürtige Nordrhein-Westfälin hat 2010 an der Georg-August-Universität Göttingen Forstwissenschaften und Waldökologie studiert. Seit 2015 ist sie bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten angestellt. Dort war sie zunächst als Waldpädagogin im Erlebnis Bungsberg tätig und seit Mai 2018 ist sie als Försterin im Innendienst, in der Zentrale der SHLF, beschäftigt. Frau Reimers ist verheiratet und hat eine neun Monate alte Tochter. Seit 2017 ist sie im erweiterten Vorstand des BDF Schleswig-Holstein in Funktion der Jugendvertretung aktiv. Frau Reimers möchte den Forstleuten im waldärmsten Bundesland ihre Stimme leihen und zusammen mit dem Vorstand die Gemeinschaft der Mitglieder stärken.

Kommt also bitte zahlreich zum Landesverbandstag und stärkt uns vor der Politik und den Gästen den Rücken! Ich zitiere Jörg Hanekopf: „Nur ein voller Saal kann überzeugen!“ ■

Christian Rosenow

THÜRINGEN

Mit *Sorge* um den Wald …

… und die Forstleute

Am 12. Juni dieses Jahres fand in Erfurt-Willrode die Mitgliederversammlung des BDF Thüringen statt. Andreas Schiene freut sich als alter und neuer Vorsitzender mit dem neuen Team auf die bevorstehenden Aufgaben. Diese wiegen schwer.

Die etwas holprige Mitgliederversammlung und Entlastung des alten Vorstands war den Personalsorgen geschuldet. Die Geschäftsführerin und Schatzmeisterin standen nicht mehr zur Verfügung.

Dennoch gelang es, einen arbeitsfähigen Vorstand aufzustellen und zu wählen. Uta Krispin, Hartmut Apitius, Jens Düring, Marcus Menneke und Mario Nowusch stellen sich gemeinsam mit dem Vorsitzenden den Herausforderungen für die Thüringer Forstleute und den Wald in Thüringen.

Das Waldsterben 2.0 findet auch in Thüringen statt. Auf die Klimakrise und Waldkatastrophe hat der BDF schon 2018 aufmerksam gemacht. Lange wollte niemand etwas davon hören oder gar davon sprechen. Erst als man den sterbenden Wald nicht mehr verleugnen konnte und die Schäden offensichtlich wurden, ging man in die Offensive.

Der Wald ist im Klimanotstand. Dessen Ausrufung für den Wald vom BDF-Bundesverband Mitte Juli kann sich der BDF Thüringen nur anschließen. Für den Wald in Thüringen sind keine personellen Reserven vorhanden. Die jahrelange Personalkürzungspolitik rächt sich jetzt. Bleibt zu hoffen, dass sie nunmehr vom Tisch ist.

Aktionsplan Wald 2030 ff.

Alle Parteien überbieten sich mittlerweile mit Forderungen nach mehr Geld. Letztlich müssen die notwendigen Arbeiten (Schäden beseitigen, Wiederaufforsten, Waldumbau, Neuaufforstung, Forschung, Beratung & Betreuung …) aber durch ausrechend Personal erledigt werden. Die ersten Schritte sind getan. Das Problem ist ganz oben angekommen. Ministerpräsident Bodo Ramelow „schreit“ angesichts des Anblicks der Waldschäden sein Entsetzen hinaus (Zitat Facebook). Der „Aktionsplan Wald 2030 ff.“ von Anfang August gibt einige Antworten. Der BDF Thüringen fordert, dass im Kabinettsbeschluss dieses Planes, der im September erfolgen soll, ein klares Bekenntnis zum Forstpersonalaufbau gegeben wird. Das fehlt nach wie vor.

Die Walderhaltung wird eine Generationenaufgabe bleiben. Die Personalaufstockung muss also von Dauer sein. Genauso wie weitere Einstellungen, um die Pensionierungen der nächsten Jahre aufzufangen. Das Zukunftskonzept „ThüringenForst 2025“ muss unter den neuen Vorzeichen noch mal auf den Prüfstand. Ein „Personalabbau, der sozial verträglich umgesetzt werden soll“ (das blatt 2/2019), muss vom Tisch!

Am 27. Oktober sind Landtagswahlen!

Was sind die Lösungsansätze der Parteien für den Wald und die Forstleute? Eure Fragen an die Politik könnt ihr am 24. September ab 10 Uhr im Waldhaus Erfurt stellen. Die forstlichen Wahlprüfsteine der Thüringer Verbände an die Parteien werden im Podium diskutiert. Wir freuen uns auf rege Teilnahme!

Der BDF Thüringen steht bereit, die Weiterentwicklung von ThüringenForst und die notwendigen Aufgaben in und um den Wald weiter konstruktiv zu begleiten. Dabei sind wir auch auf die Mithilfe der Mitglieder, zukünftigen Mitglieder und aller weiteren Forstleute jeder Couleur im Freistaat angewiesen.

Nehmen Sie also Kontakt auf! Wir freuen uns über jede Rückmeldung, Anregung, jede Kritik – und natürlich Mitarbeit! ■

Jens Düring

Landesgeschäftsstelle
Telefon (01 78) 3 76 30 26
info@bdf-thueringen.de

Hier finden Sie den Aktionsplan: https://www.staatskanzlei-thueringen.de/fileadmin/user_upload/TSK/Medienservice/Medieninformationen/2019/AktionsplanWald2030ff.pdf

Engagiert bei *Waldbrandnachsorge*

Fast 150 Bundesforstkolleginnen und -kollegen beteiligten sich in Lübtheen

Beim größten Waldbrand in der Geschichte Mecklenburg-Vorpommerns standen zwischenzeitlich fast tausend Hektar Wald auf der kampfmittelbelasteten Fläche des ehemaligen Truppenübungsplatzes in Lübtheen in Flammen. Nach fünf Tagen Großbrand zeichnete sich ein Ende des Katastrophenfalls ab. Im Rahmen der Waldbrandnachsorge unterstützten kurzfristig insgesamt über 100 Tarifbeschäftigte der Waldarbeit aus den umliegenden Bundesforstbetrieben und kontrollierten über 20 Tage permanent die Großfläche. Außerdem waren noch etliche weitere Helfer aus dem gesamten Bundesgebiet im Einsatz, um die Beschäftigten des Bundesforstbetriebs Trave zu unterstützen. Gunther Brinkmann, Leiter Bundesforst, lobt die herausragende Arbeit mit den Worten: „Das Engagement, die Flexibilität und die Hilfsbereitschaft aller Beteiligten ist herausragend. Mein Dank gilt insbesondere den vielen Tarifbeschäftigten in der Waldarbeit, die dem Ruf nach Lübtheen so unverzüglich gefolgt sind."

H. Swiderski und S. Schröder aus dem Bundesforstbetrieb Niedersachsen während der Waldbrandnachsorge auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lübtheen

Der BDF-Bundesforst dankt allen Helfern für den großartigen Einsatz und das herausragende Engagement! ■

KMR/ZEBF

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Jubiläen

Wir gratulieren unserem langjährigen Mitglied Harald Lammerich für seine Treue und danken ihm ganz herzlich für die 40-jährige Mitgliedschaft!

Zu guter Letzt

Man sollte nie so viel zu tun haben, dass man zum Nachdenken keine Zeit mehr hat.

Georg Christoph Lichtenberg

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Dr. Elmar Klein, St. Märgen, 85 Jahre (Juli 2019)

Erhard Kreuß, Röhrnbach-Harsdorf, 89 Jahre (16.6.2019)
Hans Butz, Pleystein, 92 Jahre (30.6.2019)
Ernst Kimmel, Reckendorf, 93 Jahre (5.7.2019)

Siegfried Ostermaier, Gollin, 52 Jahre (6.6.2019)

Karl- Heinz Stolz, Hann. Münden, 91 Jahre (11.6.2019)
Kurt-Heinz Kaut, Waldeck-Frankenberg, 89 Jahre (11.7.2019)

Hartmut Otto, Wittmund, 73 Jahre (12.6.2019)

Heinrich Hüllmann, Xanten, 83 Jahre (2.6.2019)
Peter Meschede, Remscheid, 79 Jahre (23.7.2019)

Hans-Jochen Steinicke, Ziegelroda, 85 Jahre (7.6.2019)

Uwe Brandt, Oldesloe, 81 Jahre (27.1.2019)
Rolf Bock, Beldorf, 72 Jahre (13.8.2019)

Bild des Monats

Dass in Wäldern größere Bäume in Dürrezeiten mehr leiden als jüngere, erstaunt im ersten Moment, ist aber das Ergebnis einer umfangreichen Untersuchung der Folgen von 40 Dürren in 38 verschiedenen Waldtypen. Ab einem Stammdurchmesser von 50 Zentimetern sank das Wachstum der Bäume in trockenen Zeiten überproportional ab und es erhöhte sich die Zahl der Bäume, die abstarben. Die Gründe sind vielfältig. Größere Bäume haben zwar mehr Wurzelmasse, aber diese reicht nicht immer in größere Tiefen. Außerdem sind ihre herausragenden Kronen mehr der Sonne ausgesetzt und sie müssen das Wasser entgegen der Schwerkraft in größere Höhen befördern. Foto: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW)

#Foresters4Future
Forstleute und Waldbesitzende unterstützen die Proteste für mehr Klimaschutz

Der Klimawandel bedroht den Wald zunehmend in seiner Existenz

Zurzeit demonstrieren regelmäßig viele junge Menschen für Klimaschutz und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Wir halten die Sorge der Demonstrierenden für berechtigt. Förster, Forstwirte und Waldbesitzer wollen die Forderung nach schnellem und konsequentem Handeln für mehr Klimaschutz nachdrücklich unterstreichen.

Der Wald leidet unter den Auswirkungen des Klimawandels. Derzeit kämpft die Forstpartie darum, den Fortbestand des Waldes zu sichern. Absterbende Bäume müssen gefällt und aus dem Wald abtransportiert, große Kahlflächen wieder aufgeforstet und vertrocknete Jungpflanzen ersetzt werden. Waldbesitzende und Forstleute in ganz Europa bekommen die Auswirkungen des Klimawandels unmittelbar und immer stärker zu spüren. Bereits mit der aktuellen Erwärmung sind wir in vielen Regionen mit häufigeren und stärkeren Extremwetterereignissen konfrontiert, wie zum Beispiel mit Hitzewellen, Dürren, Waldbränden und Starkniederschlägen. Eine ungebremste Erwärmung führt zum Verlust vertrauter Waldlandschaften. Wenn wir alle unser Waldkulturerbe retten wollen, dann müssen Politik und Gesellschaft bereit sein, einen Wandel einzuleiten.

Wie kann das gelingen? Hier hilft der Blick auf die Forstwirtschaft. Denn der Wald ist der ideale Lern- und Trainingsort für nachhaltiges Denken und Handeln. Der Wald ist ein produktives, aber langsam reagierendes Ökosystem. Für Forstleute und Waldbesitzende ist es daher seit Jahrhunderten Alltag, die Wälder der Zukunft zu gestalten und Verantwortung für die kommenden Generationen zu übernehmen. Auch Politik und Gesellschaft müssen bereit sein, das Morgen vorauszudenken und dafür heute zu handeln. Der Wald lehrt uns, in einem überzeitlichen Wir zusammenzuarbeiten.

Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft. Noch heute ist es der Leitbegriff des forstlichen Handelns. Für einen effizienten Klimaschutz brauchen wir Nachhaltigkeit als eine globale Leitkultur. Wir müssen umdenken und handeln, beherzt und engagiert. Nachhalt-ICH-keit fängt bei jedem Einzelnen an. Wir brauchen aber auch die entsprechenden politischen Rahmenbedingungen. Wir fordern daher die Politik und jeden Einzelnen auf, schnell und konsequent für mehr Klimaschutz zu handeln. #Foresters4Future

Der BDF unterstützt Foresters4Future und die obigen Forderungen ausdrücklich, ohne jedoch selbst als Verband in Erscheinung zu treten. Wir freuen uns, wenn alle Forstleute dieses Engagement für den Klimaschutz unterstützen.
Einfach unter www.foresters4future.org die Stellungnahme unterzeichnen, bei den Landesgruppen mitarbeiten oder selbst eine gründen. Der Hashtag #Foresters4Future kann in den sozialen Medien vielfach geteilt werden.
Der BDF ruft ausdrücklich dazu auf, die zentralen Klimaproteste am 20. September zu unterstützen und auch auf der Straße zu zeigen, dass der Wald Hilfe braucht. Also: Urlaub nehmen oder Überstunden, ausstempeln und Flagge zeigen!